

# Elitestudiengang „Osteuropastudien“

## **Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2011/12

Ludwig-Maximilians-Universität München

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Angebote für alle.....                                      | 3  |
| Pflichtkurse .....  | 4  |
| Geschichte Ost- und Südosteuropas .....                     | 6  |
| Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft.....            | 21 |
| Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation..... | 30 |
| Politikwissenschaft .....                                   | 35 |
| Jüdische Geschichte und Kultur.....                         | 44 |

**Bitte beachten:** *Das Curriculum ist modularisiert. Dabei bilden zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Ein Modul sollte, sofern dies möglich ist, innerhalb eines Semesters komplett absolviert werden, darf sich jedoch auch auf mehrere Semester erstrecken. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im Studienschwerpunkt, (mindestens) zwei Module im Ergänzungsfach sowie ein interdisziplinäres Projektmodul.*

In den meisten Fällen (in Absprache mit den Dozenten) können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als **Wahlkurs** angerechnet werden.

### Angebote für alle

#### **Softskill-Seminare des Elitenetzwerks Bayern**

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich.

## Pflichtkurse

### **Pflichtkurs für den Jahrgang 2011–2013 (4 LP)**

Prof. Dr. Raoul Eshelman (Slavische Literaturwissenschaft)  
Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)

#### **Theorien, Methoden, Informationskompetenz**

#### **"Informationskompetenz Osteuropa" - Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien"**

Grundlagen- und Orientierungskurs des Studiengangs.

Seminar [Übung]: 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)  
Mo 12-14 Uhr, Amalienstr. 73 A, R. 101 bzw. Bayerische Staatsbibliothek

**Theorien- und Methodenteil:** Im Seminar soll zweierlei geleistet werden: Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der *area studies* diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östliche Europa – sie bieten können. Zum zweiten sollen die am Studiengang beteiligten geisteswissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden.

Literatur: Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger, Jutta Unser (Hg.): *Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000.

**Rechercheteil** Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden regelmäßig auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur

**Projektmodul für den Jahrgang 2011–2013 (10 LP)**

**Teil I**

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel / Prof. Dr. Dirk Uffelmann / Philipp Bürger  
***Kommunismus-Erinnerungen in osteuropäischen Internet-Communities.***  
2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses  
Mo 14–16 Uhr, Amalienstr. 73 A, R. 101

*Teil II folgt im Sommersemester 2012.*

Nicht zuletzt durch die Ausbreitung des Web 2.0 hat sich das Internet in vielen Staaten Osteuropas zu einem wichtigen Ort des Austausches über Geschichte entwickelt. Private Akteure und Gruppen beteiligen sich genauso an Geschichtsdiskursen wie staatliche und nichtstaatliche Organisationen. Dabei lassen unterschiedliche Perspektiven und Intentionen konfligierende Deutungen der Vergangenheit entstehen.

Der Projektkurs verfolgt das Ziel ein theoretisches Instrumentarium zusammenzustellen, mit dem sich diese neuen Entwicklungen erfassen, analysieren und aufbereiten lassen. Im zweiten Teil des Projektkurses werden die gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis angewendet und vorgestellt.

## Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München  
Sekretariat: Petra Thoma, Tel.: 089/2180-5656, E-Mail: Petra.Thoma@lrz.uni-muenchen.de

**Alle aufgeführten Lehrveranstaltungen können, zusätzlich zu den reinen Wahlkursen, ebenfalls als Wahlkurse belegt werden!**

### **GES M31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

#### ***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Prof. Dr. Martin Aust

#### ***Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel – vom Berliner Kongress 1878 bis zum Versailler Frieden und der Gründung der Sowjetunion 1918-22***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do 14-16 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Hauptgebäude A 014

**oder**

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

#### ***Die Russische Revolution***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 10-12 c.t., 18.10.2011-7.2.2012, Hauptgebäude A 125

**oder**

PD Dr. Klaus Buchenau

#### ***Osteuropa im Spiegel seiner Sprachen. Sprachgeschichte und Sprachpolitik vom Mittelalter bis zur Gegenwart***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi 16-18 c.t., 19.10.2011-8.2.2012, Hauptgebäude A 015

**Kernkurs:** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politische Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.

**Literatur:** Boris Groys, Michael Hagemester: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp

Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrussland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Vorlesung (Aust):** In den ersten beiden Dritteln des 19. Jahrhunderts stellte Europa eines von mehreren großregionalen Staatensystemen in der Welt dar und wurde primär monarchisch regiert. Das östliche Europa beherrschten die Kontinentalreiche der Habsburger, Romanovs und Osmanen. Diese Ordnung sah sich im Rahmen der Globalisierung des letzten Drittel des 19. Jahrhunderts vor signifikante Herausforderungen gestellt. Europas Stellung in der Welt, die Positionierung der östlichen Kontinentalreiche in Europa, der Umgang der Imperien mit Nationsbildungen, Föderationspläne Europas, Mitteleuropas und des Donauraums, der Panславismus und die jüdische Frage wurden dabei von Regierungen, Funktionseleiten, Intellektuellen und Revolutionären diskutiert. Die Vorlesung bietet einen Überblick entsprechender Entwürfe von Staat und Gesellschaft im Zarenreich, dem Habsburger Reich sowie dem Osmanischen Reich und schließt mit den politischen Ordnungen, die die Versailler Friedenskonferenz und die Sowjetunion nach dem Ersten Weltkrieg etablierten. Dabei zielte Versailles zwar auf ein neues Staatensystem in Europa, übernahm jedoch die Logik einer Bevölkerungspolitik von Mehrheiten und Minderheiten, die das europäische Staatensystem auf dem Berliner Kongress 1878 und der Berliner Afrikakonferenz 1884/85 begründet hatte. Die Sowjetunion wiederum grenzte ihre Nationalitätenpolitik in den frühen 1920er Jahren bewusst von denjenigen des Zarenreiches und der Kolonialmächte England und Frankreich ab.

Literatur: John Darwin, Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400 - 2000, dt. Frankfurt am Main 2010, Kap. 6 und 7. Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, Kap. 8 und 9.

**Vorlesung (Schulze Wessel):** Kommentar noch nicht vorhanden

**Vorlesung (Buchenau):** Sprachen werden bei Historikern selten explizit zum Thema. Das ist schade, denn Sozial- und Kulturgeschichte findet auch auf sprachlichem Gebiet statt. Daher sollte man dieses Feld nicht nur der Linguistik überlassen. In der Sprachgeschichte spiegeln sich viele historische Entwicklungen. Zum Beispiel das Thema Nachbarschaft - wir treffen auf enge ‚genetische‘ Sprachverwandte, die sich durch ‚Umwelteinflüsse‘ auseinandergelebt haben (wie Litauisch und Lettisch). Oder aber auf ursprünglich eher entfernte Verwandte, die sich durch intensiven Kontakt und Mehrsprachigkeit strukturell angeglichen haben (wie auf dem Balkan). Oder wir sind mit der Frage politischer Macht konfrontiert. In den Imperien der Habsburger, der Romanovs und der Osmanen waren Macht und Prestige an Hegemonialsprachen gebunden, wogegen andere Sprachen lange um Anerkennung kämpfen mussten. Weitere Standardsprachen mussten erst durch intensive Konstruktionsarbeit aus Dialekten und ‚äußeren‘ Zugaben geformt werden, meist parallel zur Emanzipation einer gleichnamigen Nationalität. Einige Sprachen sind noch heute in der Konstruktionsphase.

Oft finden sich auch Verweise auf das Innenleben von Sprachgemeinschaften. Das Verhältnis zwischen Stadt und Land lässt sich vielerorts an der Beziehung zwischen Dialekt und Hochsprache ablesen, die soziale Ordnung (oder auch Unordnung) an Anredesystemen. Konflikte zwischen ‚östlicher‘ und ‚westlicher‘ Orientierung schlugen sich häufig in verschiedenen Alphabeten nieder. Die Sprachstandardisierung spiegelt meist innergesellschaftliche Kräfteverhältnisse und fiel mal hochsprachlich-elitär, mal

demokratisch-volksnah aus - jeweils mit entscheidenden Konsequenzen für Millionen von Grundschulern! In manchen Fällen ist die Kluft zwischen einem traditionsbeladenen Sprach-Soll und dem alltäglichen Istzustand auch heute noch sehr groß. Die Vorlesung ist als Einführung für alle gedacht, die sich einen Überblick über die im östlichen Europa gesprochenen Sprachen verschaffen wollen - und darüber, was man als Historiker aus der Sprachgeschichte und Sprachpolitik lernen kann.

Literatur: Siegfried Tornow: Handbuch der Text- und Sozialgeschichte Osteuropas. Von der Spätantike bis zum Nationalstaat. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden 2011.

**GES M32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Jan Arend, M.A.

***Lesekurs. Klassiker der Osteuropäischen Geschichte***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 c.t., 2 SWS, Schellingstr. 12, R. 022

**oder**

Ekaterina Makhotina, M.A.

***Polnisch-russische Erinnerungsorte im Kontext politischer Wandlungsprozesse des 20. Jahrhunderts***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 8-10 c.t., 18.10.2011 – 7.2.2012, Amalienstr. 52, R. 302

**oder**

Dr. Julia Mahnke-Devlin

***Englisch für Osteuropa-Historiker/Innen. Ethnic minorities in Eastern Europe***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 c.t., Schellingstr. 12, R. 022

**Kernkurs:** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politisch-soziale Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.



Literatur: Boris Groys, Michael Hagemeyer: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrussland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Seminar [Übung] (Arend):** In diesem Kurs lesen wir historische Arbeiten zur Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas aus den letzten fünfzig Jahren, die die Forschung nachhaltig geprägt haben und insofern als „Klassiker“ des Faches gelten können. Die Beschäftigung mit diesen Werken erlaubt einen Überblick über die Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem östlichen Europa und erleichtert die Orientierung in aktuellen Forschungsdebatten, die vielfach Bezüge zu „Klassikern“ aufweisen. Neben älteren, vornehmlich sozial- und politikgeschichtlich geprägten Arbeiten, werden auch neuere paradigmatische Texte behandelt, die vielfach der neueren Kulturgeschichte zuzuordnen sind. Da die Osteuropäische Geschichte sich in enger Wechselwirkung mit der „allgemeinen“ Geschichte entwickelt hat, gibt die Übung Einblick in übergreifende Trends der Theorie- und Methodenentwicklung in der Geschichtswissenschaft seit ungefähr 1960. In der Übung wollen wir zudem danach fragen, wie und weshalb bestimmte Werke wissenschaftlichen Klassikerstatus erhalten.

Literatur: Emeliantseva, Ekaterina; Malz, Arié; Ursprung Daniel: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Zürich 2008, S. 20-25 (mit Hinweisen zu weiterführender Literatur).

**Seminar [Übung] (Makhotina):** Die Komplexität der polnisch-russischen Beziehungsgeschichte kann kaum überschätzt werden: Russland und Polen können als Musterbeispiel eines bilateralen Miteinanders und Gegeneinanders von Gedächtniskulturen gelten. Vor allem das 20. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Extreme“ (Eric Hobsbawm), brachte für die polnisch-russische Beziehungsgeschichte viel Gewalt, Schmerz und Missverständnis.

Die Wurzel der polnisch-russischen gedächtniskulturellen Konfliktgeschichte wurde häufig auf die scheinbar unüberwindbaren ethnisch-kulturellen Stereotypen des Ijach und moskal' zurückgeführt. Die beiden Länder weisen unterschiedliche Modi im Umgang mit einem und demselben Gedächtnisort auf und legen den aktuellen Geschichtsbildern meist gegensätzliche Narrative zugrunde. Die Übung setzt sich mit den lokalen und temporalen topoi auseinander, die in beiden Ländern als lieux de memoires (Pierre Nora), also erinnerungs- und identitätsstiftende Symbole galten bzw. immer noch gelten. Wie und warum änderte sich die Perspektive auf die Erinnerungsorte im Laufe der Zeit und im Kontext welcher gesellschaftlicher Entwicklungen? Welchen Zwecken diente die Erinnerung? Welchen Orten wohnt nach wie vor ein starkes Konfliktpotential inne, welche haben an Erinnerungsenergie verloren? Die Breite der Betrachtung streckt sich von Grunwald/Tannenberg 1410, über die „Zeit der Wirren“ 1612 und den Zweiten Weltkrieg bis hin zur Flugzeugkatastrophe vor Smolensk 2010. Die theoretisch-methodische Grundlage bildet der Ansatz Pierre Noras zu den Erinnerungsorten.

Anforderungen: regelmäßige aktive Teilnahme, Referat; Russisch- bzw. Polnischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Literatur: Aust, Martin, Ruchniewicz, Krzysztof, Troebst, Stefan (Hg.): Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Köln 2009; Makhotina, Ekaterina: Polnisch-russische Erinnerungsorte im Kontext des politischen

Wandels im 20. Jahrhundert, In: Czejarek, Karol, Pszczolkowski, Tomasz G. (Hrsg.): Polen zwischen Deutschland und Russland. Materialien internationaler Colloquien. Pulstusk 2011. S. 229-241. Zur Theorie: Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt a.M. 1998. S. 11-42.

**Seminar [Übung] (Mahnke-Devlin):** Mansi, Mari, Mokscha - ever heard of any of them? They are ethnic minorities living in the former Soviet Union. Ethnic minorities seem to come a-plenty there - the last Soviet census of 1989 lists 128 (plus a handful in the category „others“). And further west, on the territory behind the line we used to call the iron curtain, there are more (have you ever come across the Hutsuls?). They seem to have settled on our mental map only after the collapse of the Soviet system although the Soviets always liked to recognize them in their own neo-colonial way.

Subjected to forced acculturation, repressed, ejected, a multitude of ethnic minorities have often been the most vulnerable societal elements. Their well-being provides an indicator of how far in the process of healing and democratization a state has risen, and it is with that in mind that the Copenhagen Criteria for EU-membership deliberately put respect for and protection of minorities high on their agenda. In this class we will follow the narratives of different minorities from their beginnings to their present-day situation. We will also discuss aspects of minority rights, cultural identity, ethnic conflict and integration. And how being part of a minority is now seen to be rather "cool" compared to the past.

#### **GES M33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Dr. Christiane Brenner

##### ***Jugend und Alter im Sozialismus: Ostmitteleuropa nach 1945***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 10-13 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Schellingstr. 12, R. K 026

**oder**

Prof. Dr. Martin Aust

##### ***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 10.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Prof. Dr. Martin Aust

##### ***Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel – vom Berliner Kongress 1878 bis zum Versailler Frieden und der Gründung der Sowjetunion 1918-22***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Do 14-16 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Hauptgebäude A 014

**oder**

PD Dr. Klaus Buchenau

##### ***Osteuropa im Spiegel seiner Sprachen. Sprachgeschichte und Sprachpolitik vom Mittelalter bis zur Gegenwart***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi 16-18 c.t., wöchentl., 19.10.2011-8.2.2012, 2 SWS, Hauptgebäude A 015

**Kernkurs (Schulze Wessel, Brenner):** In der Politik wie in der Repräsentation der sozialistischen Systeme spielte die Jugend eine zentrale Rolle: Auf den jungen Generationen lag die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, in der das sozialistische Projekt verwirklicht sein würde. Der Erziehung, Ausbildung und politischen Schulung junger Menschen galt daher große Aufmerksamkeit. In der Tat waren gerade in den Aufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg viele junge Menschen in den Ländern Ostmitteleuropas stark von der sozialistischen Idee fasziniert. Andere entzogen sich den Versuchen staatlicher Lenkung und Beeinflussung und gingen andere Wege, als die vorgeschriebenen - in der Kirche, in Subkulturen oder in totaler Verweigerung. Vor allem ab den sechziger Jahren entwickelten sich viele Formen von alternativer Jugendkultur (Musik, Ökologie, Trumper); durchaus nicht alle von ihnen waren explizit gegen den Staat und die herrschende Ideologie gerichtet. Das Seminar wird sich zum einen mit offiziellen Vorstellungen von Jugend in den ostmitteleuropäischen Gesellschaften und mit den staatlichen Institutionen beschäftigen, die Jugendliche durchliefen und in denen sie organisiert waren. Mit Ansätzen der Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte wird zum anderen nach „eigensinnigem“ und widerständigem Verhalten gefragt, nach staatlichen Reaktionen auf dieses sowie den „Grenzen der Diktatur“. Zudem wird diskutiert, inwiefern es sich bei Zusammenstößen zwischen Jugendlichen und der Staatsmacht um Konflikte handelte, wie sie auch anderen Industriestaaten vorkommen, und welche Interdependenzen zwischen Jugendbewegungen im Osten und Westen bestanden.

Literatur: Yurchak, Alexej: Everthing Was Forever, Until it Was No More. The Last Soviet Generation. Princeton 2006. - Brunnbauer, Ulf: "Die sozialistische Lebensweise". Ideologie, Gesellschaft, Familie und Politik in Bulgarien (1944-1989), Wien 2007. - Bren, Paulina: 1968 East and West: Visions of Political Change and Student Protest from across the Iron Curtain. In: Horn, Gerd-Rainer/Kenney Padraic (Hgg.): Transnational moments of change: Europe 1945, 1968, 1989. 2004, 119-135. - Ramet, Sabrina P. (Hg.): Rocking the State. Rock music and politics in Eastern Europe and Russia. Boulder u.a. 1994.

**Kernkurs (Aust):** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politisch-soziale Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.

Literatur: Boris Groys, Michael Hagemester: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrußland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Vorlesung (Aust):** In den ersten beiden Dritteln des 19. Jahrhunderts stellte Europa eines von mehreren großregionalen Staatensystemen in der Welt dar und wurde primär monarchisch regiert. Das östliche Europa beherrschten die Kontinentalreiche der Habsburger, Romanovs und Osmanen. Diese Ordnung sah sich im Rahmen der Globalisierung des letzten Drittel des 19. Jahrhunderts vor signifikante Herausforderungen gestellt. Europas Stellung in der Welt, die Positionierung der östlichen Kontinentalreiche in Europa, der Umgang der Imperien mit Nationsbildungen, Föderationspläne Europas, Mitteleuropas und des Donauraums, der Panславismus und die jüdische Frage wurden dabei von Regierungen, Funktionseleiten, Intellektuellen und Revolutionären diskutiert. Die Vorlesung bietet einen Überblick entsprechender Entwürfe von Staat und Gesellschaft im Zarenreich, dem Habsburger Reich sowie dem Osmanischen Reich und schließt mit den politischen Ordnungen, die die Versailler Friedenskonferenz und die Sowjetunion nach dem Ersten Weltkrieg etablierten. Dabei zielte Versailles zwar auf ein neues Staatensystem in Europa, übernahm jedoch die Logik einer Bevölkerungspolitik von Mehrheiten und Minderheiten, die das europäische Staatensystem auf dem Berliner Kongress 1878 und der Berliner Afrikakonferenz 1884/85 begründet hatte. Die Sowjetunion wiederum grenzte ihre Nationalitätenpolitik in den frühen 1920er Jahren bewusst von denjenigen des Zarenreiches und der Kolonialmächte England und Frankreich ab.

Literatur: John Darwin, Der imperiale Traum. Die Globalgeschichte großer Reiche 1400 - 2000, dt. Frankfurt am Main 2010, Kap. 6 und 7. Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, Kap. 8 und 9.

**Vorlesung (Buchenau):** Sprachen werden bei Historikern selten explizit zum Thema. Das ist schade, denn Sozial- und Kulturgeschichte findet auch auf sprachlichem Gebiet statt. Daher sollte man dieses Feld nicht nur der Linguistik überlassen. In der Sprachgeschichte spiegeln sich viele historische Entwicklungen. Zum Beispiel das Thema Nachbarschaft - wir treffen auf enge ‚genetische‘ Sprachverwandte, die sich durch ‚Umwelteinflüsse‘ auseinandergeliebt haben (wie Litauisch und Lettisch). Oder aber auf ursprünglich eher entfernte Verwandte, die sich durch intensiven Kontakt und Mehrsprachigkeit strukturell angeglichen haben (wie auf dem Balkan). Oder wir sind mit der Frage politischer Macht konfrontiert. In den Imperien der Habsburger, der Romanovs und der Osmanen waren Macht und Prestige an Hegemonialsprachen gebunden, wogegen andere Sprachen lange um Anerkennung kämpfen mussten. Weitere Standardsprachen mussten erst durch intensive Konstruktionsarbeit aus Dialekten und ‚äußeren‘ Zugaben geformt werden, meist parallel zur Emanzipation einer gleichnamigen Nationalität. Einige Sprachen sind noch heute in der Konstruktionsphase.

Oft finden sich auch Verweise auf das Innenleben von Sprachgemeinschaften. Das Verhältnis zwischen Stadt und Land lässt sich vielerorts an der Beziehung zwischen Dialekt und Hochsprache ablesen, die soziale Ordnung (oder auch Unordnung) an Anredesystemen. Konflikte zwischen ‚östlicher‘ und ‚westlicher‘ Orientierung schlugen sich häufig in verschiedenen Alphabeten nieder. Die Sprachstandardisierung spiegelt meist innergesellschaftliche Kräfteverhältnisse und fiel mal hochsprachlich-elitär, mal demokratisch-volksnah aus - jeweils mit entscheidenden Konsequenzen für Millionen von Grundschulern! In manchen Fällen ist die Kluft zwischen einem traditionsbeladenen Sprach-Soll und dem alltäglichen Istzustand auch heute noch sehr groß. Die Vorlesung ist als Einführung für alle gedacht, die sich einen Überblick über die im östlichen Europa gesprochenen Sprachen verschaffen wollen - und darüber, was man als Historiker aus der Sprachgeschichte und Sprachpolitik lernen kann.

Literatur: Siegfried Tornow: Handbuch der Text- und Sozialgeschichte Osteuropas. Von der Spätantike bis zum Nationalstaat. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden 2011.

**GES M34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)**

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Dr. Christiane Brenner

***Jugend und Alter im Sozialismus: Ostmitteleuropa nach 1945***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 10-13 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Schellingstr. 12, R. K 026

**oder**

Prof. Dr. Martin Aust

***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Dr. Juliane Brandt

***Religion(en) in Ungarn im langen 19. Jahrhundert***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 18-20 c.t., Schellingstr. 12, R. 022

**oder**

Jan Arend, M.A.

***Lesekurs. Klassiker der Osteuropäischen Geschichte***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 c.t., 2 SWS, Schellingstr. 12, R. 022

**oder**

Ekaterina Makhotina, M.A.

***Polnisch-russische Erinnerungsorte im Kontext politischer Wandlungsprozesse des 20. Jahrhunderts***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 8-10 c.t., 18.10.2011 – 7.2.2012, Amalienstr. 52, R. 302

**oder**

Dr. Julia Mahnke-Devlin

***Englisch für Osteuropa-Historiker/Innen. Ethnic minorities in Eastern Europe***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 c.t., Schellingstr. 12, R. 022

**Kernkurs (Schulze Wessel, Brenner):** In der Politik wie in der Repräsentation der sozialistischen Systeme spielte die Jugend eine zentrale Rolle: Auf den jungen Generationen lag die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, in der das sozialistische Projekt verwirklicht sein würde. Der Erziehung, Ausbildung und politischen Schulung junger Menschen galt daher große Aufmerksamkeit. In der Tat waren gerade in den Aufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg viele junge Menschen in den Ländern Ostmitteleuropas stark von der

sozialistischen Idee fasziniert. Andere entzogen sich den Versuchen staatlicher Lenkung und Beeinflussung und gingen andere Wege, als die vorgeschriebenen - in der Kirche, in Subkulturen oder in totaler Verweigerung. Vor allem ab den sechziger Jahren entwickelten sich viele Formen von alternativer Jugendkultur (Musik, Ökologie, Tramper); durchaus nicht alle von ihnen waren explizit gegen den Staat und die herrschende Ideologie gerichtet. Das Seminar wird sich zum einen mit offiziellen Vorstellungen von Jugend in den ostmitteleuropäischen Gesellschaften und mit den staatlichen Institutionen beschäftigen, die Jugendlichen durchliefen und in denen sie organisiert waren. Mit Ansätzen der Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte wird zum anderen nach „eigensinnigem“ und widerständigem Verhalten gefragt, nach staatlichen Reaktionen auf dieses sowie den „Grenzen der Diktatur“. Zudem wird diskutiert, inwiefern es sich bei Zusammenstößen zwischen Jugendlichen und der Staatsmacht um Konflikte handelte, wie sie auch anderen Industriestaaten vorkommen, und welche Interdependenzen zwischen Jugendbewegungen im Osten und Westen bestanden.

Literatur: Yurchak, Alexej: Everthing Was Forever, Until it Was No More. The Last Soviet Generation. Princeton 2006. - Brunnbauer, Ulf: "Die sozialistische Lebensweise". Ideologie, Gesellschaft, Familie und Politik in Bulgarien (1944-1989), Wien 2007. - Bren, Paulina: 1968 East and West: Visions of Political Change and Student Protest from across the Iron Curtain. In: Horn, Gerd-Rainer/Kenney Padraic (Hgg.): Transnational moments of change: Europe 1945, 1968, 1989. 2004, 119-135. - Ramet, Sabrina P. (Hg.): Rocking the State. Rock music and politics in Eastern Europe and Russia. Boulder u.a. 1994.

**Kernkurs (Aust):** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politische-soziale Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.

Literatur: Boris Groys, Michael Hagemester: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrussland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Seminar [Übung] (Brandt):** Nicht nur hinsichtlich ihrer Nationalität, sondern auch in konfessioneller Hinsicht war die Bevölkerung des Königreichs Ungarn außerordentlich heterogen. Die zeitgenössische Statistik erfasste römische Katholiken, Evangelische, Reformierte, Unitarier, griechische Katholiken, Orthodoxe und Juden und daneben Angehörige verschiedener Freikirchen, die wiederum verschiedene Muttersprachen, neben Ungarisch auch Deutsch, Slowakisch, Rumänisch, Kroatisch, Serbisch u.v.a.m. sprachen. Dies hatte Folgen für die Chancen, aus dem Land einen Nationalstaat nach den Vorstellungen des 19. Jahrhunderts zu machen, beeinflusste aber auch die Weise, in der ständische Strukturen in solche einer bürgerlichen Gesellschaft transformiert werden konnten und hatte vielfältige kulturelle wie politische Auswirkungen. Diese Zusammenhänge sollen in der Lehrveranstaltung untersucht werden. Als Vergleichsfolie und Bezugsfeld wird das deutsche Kaiserreich herangezogen. Wesentliches Anliegen ist es, dabei auch Begriffe und die methodischen Konsequenzen ihrer Anwendung

zu klären (Religion, Konfession, Kirche, Konsequenzen des jeweiligen Selbstverständnisses für das Verhältnis zu den „anderen“ wie zum Staat, Säkularisierung, Dechristianisierung und Rechristianisierung u. a.).

Literatur: Günter Kehler: Einführung in die Religionssoziologie, Darmstadt 1988; Richard van Dülmen, Religionsgeschichte in der Historischen Sozialforschung, GuG 1980, 36-59; Hubert Knoblauch: Die Verflüchtigung der Religion ins Religiöse. In: Thomas Luckmann: Die unsichtbare Religion [1967]. Frankfurt a.M. 1991, 7-44; Olaf Blaschke - Frank-Michael Kuhleemann: Religion in Geschichte und Gesellschaft. Sozialhistorische Perspektiven für die vergleichende Erforschung religiöser Mentalitäten und Milieus. In: Religion im Kaiserreich. Milieus - Mentalitäten - Krisen. Hrsg. von dens., Gütersloh 1996; 2. Aufl. 2000, 7-57; Die Habsburgermonarchie. IV: Die Konfessionen. Hgg. Adam Wandruszka /Peter Urbanitsch. Wien 1985; Michael K. Silber: A Jewish Minority in a Backward Economy: An Introduction. In: Jews in the Hungarian Economy 1760-1945. Ed. by Michael K. Silber. Jerusalem 1992, 3-22.

**Seminar [Übung] (Arend):** In diesem Kurs lesen wir historische Arbeiten zur Geschichte Ost- und Ostmitteleuropas aus den letzten fünfzig Jahren, die die Forschung nachhaltig geprägt haben und insofern als „Klassiker“ des Faches gelten können. Die Beschäftigung mit diesen Werken erlaubt einen Überblick über die Entwicklung der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem östlichen Europa und erleichtert die Orientierung in aktuellen Forschungsdebatten, die vielfach Bezüge zu „Klassikern“ aufweisen. Neben älteren, vornehmlich sozial- und politikgeschichtlich geprägten Arbeiten, werden auch neuere paradigmatische Texte behandelt, die vielfach der neueren Kulturgeschichte zuzuordnen sind. Da die Osteuropäische Geschichte sich in enger Wechselwirkung mit der „allgemeinen“ Geschichte entwickelt hat, gibt die Übung Einblick in übergreifende Trends der Theorie- und Methodenentwicklung in der Geschichtswissenschaft seit ungefähr 1960. In der Übung wollen wir zudem danach fragen, wie und weshalb bestimmte Werke wissenschaftlichen Klassikerstatus erhalten.

Literatur: Emeliantseva, Ekaterina; Malz, Arié; Ursprung Daniel: Einführung in die Osteuropäische Geschichte. Zürich 2008, S. 20-25 (mit Hinweisen zu weiterführender Literatur).

**Seminar [Übung] (Makhotina):** Die Komplexität der polnisch-russischen Beziehungsgeschichte kann kaum überschätzt werden: Russland und Polen können als Musterbeispiel eines bilateralen Miteinanders und Gegeneinanders von Gedächtniskulturen gelten. Vor allem das 20. Jahrhundert, das „Jahrhundert der Extreme“ (Eric Hobsbawm), brachte für die polnisch-russische Beziehungsgeschichte viel Gewalt, Schmerz und Missverständnis.

Die Wurzel der polnisch-russischen gedächtniskulturellen Konfliktgeschichte wurde häufig auf die scheinbar unüberwindbaren ethnisch-kulturellen Stereotypen des Ijach und moskal' zurückgeführt. Die beiden Länder weisen unterschiedliche Modi im Umgang mit einem und demselben Gedächtnisort auf und legen den aktuellen Geschichtsbildern meist gegensätzliche Narrative zugrunde. Die Übung setzt sich mit den lokalen und temporalen topoi auseinander, die in beiden Ländern als lieux de memoires (Pierre Nora), also erinnerungs- und identitätsstiftende Symbole galten bzw. immer noch gelten. Wie und warum änderte sich die Perspektive auf die Erinnerungsorte im Laufe der Zeit und im Kontext welcher gesellschaftlicher Entwicklungen? Welchen Zwecken diene die Erinnerung? Welchen Orten wohnt nach wie vor ein starkes Konfliktpotential inne, welche haben an Erinnerungsenergie verloren? Die Breite der Betrachtung streckt sich von Grunwald/Tannenberg 1410, über die „Zeit der Wirren“ 1612 und den Zweiten Weltkrieg bis hin zur Flugzeugkatastrophe vor Smolensk 2010. Die theoretisch-methodische Grundlage bildet der Ansatz Pierre Noras zu den Erinnerungsorten.

**Anforderungen:** regelmäßige aktive Teilnahme, Referat; Russisch- bzw. Polnischkenntnisse sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

**Literatur:** Aust, Martin, Ruchniewicz, Krzysztof, Troebst, Stefan (Hg.): Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Köln 2009; Makhotina, Ekaterina: Polnisch-russische Erinnerungsorte im Kontext des politischen Wandels im 20. Jahrhundert, In: Czejarek, Karol, Pszczolkowski, Tomasz G. (Hrsg.): Polen zwischen Deutschland und Russland. Materialien internationaler Colloquien. Pulstusk 2011. S. 229-241. Zur Theorie: Nora, Pierre: Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt a.M. 1998. S. 11-42.

**Seminar [Übung] (Mahnke-Devlin):** Mansi, Mari, Mokscha - ever heard of any of them? They are ethnic minorities living in the former Soviet Union. Ethnic minorities seem to come a-plenty there - the last Soviet census of 1989 lists 128 (plus a handful in the category „others“). And further west, on the territory behind the line we used to call the iron curtain, there are more (have you ever come across the Hutsuls?). They seem to have settled on our mental map only after the collapse of the Soviet system although the Soviets always liked to recognize them in their own neo-colonial way. Subjected to forced acculturation, repressed, ejected, a multitude of ethnic minorities have often been the most vulnerable societal elements. Their well-being provides an indicator of how far in the process of healing and democratization a state has risen, and it is with that in mind that the Copenhagen Criteria for EU-membership deliberately put respect for and protection of minorities high on their agenda. In this class we will follow the narratives of different minorities from their beginnings to their present-day situation. We will also discuss aspects of minority rights, cultural identity, ethnic conflict and integration. And how being part of a minority is now seen to be rather "cool" compared to the past.

#### **GES M35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

##### ***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

##### ***Geschichte Südosteuropas. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Teil II: Frühe Neuzeit***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 16-18 c.t., 25.10.2011-7.2.2012, Hauptgebäude, R. A 119

**oder**

PD Dr. Kathrin Boeckh

##### ***Südosteuropa im Mittelalter: Völker, Staatsbildungen, Kulturen (12. bis 15. Jahrhundert)***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mo 12-16 c.t., 14-tägig, 17.10.2011-6.2.2012, Amalienstr. 73, R. 218

**oder**

PD Dr. Klaus Buchenau

##### ***Osteuropa im Spiegel seiner Sprachen. Sprachgeschichte und Sprachpolitik vom Mittelalter bis zur Gegenwart***



Vorlesung, 2 SWS, 2 LP  
Mi 16-18 c.t., wöchentl., 19.10.2011-8.2.2012, 2 SWS, Hauptgebäude A 015

**Kernkurs (Aust):** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politische-soziale Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.

Literatur: Boris Groys, Michael Hagemester: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrussland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Vorlesung (Calic):** Die Vorlesung führt anhand systematischer Fragestellungen in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. In diesem Semester steht die Frühe Neuzeit im Vordergrund. Es werden die Herrschaft der Habsburger und der Osmanen beleuchtet und dabei Themen aus der Religions-, Alltags-, Kultur-, Ideen-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im Überblick behandelt. Die Vorlesung wird fortgesetzt.

Literatur: Stavrianos, Leften Stavros: The Balkans since 1453, New York 2000. Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer Von der Frühzeit bis zur Gegenwart, München 1995.

**Vorlesung (Boeckh):** Die gegenwärtigen Staaten auf dem Balkan besitzen ein langes historisches Gedächtnis. Ihre Staatlichkeit führen sie auf die im Mittelalter bestehenden Staatsgebilde zurück. Unter welchen Umständen und Voraussetzungen diese zustande kamen, welche politische Entwicklung sie durchliefen und was ihr Ende herbeiführte, steht im Vordergrund der Vorlesung. Ausgehend von der Landnahme der Slawen auf dem Balkan im 6. Jahrhundert wird die Genese der einzelnen Völker betrachtet, die Ausdehnung ihrer Herrschaftsterritorien und Höhepunkte ihres politischen Wirkens. Auch bedingt durch die Christianisierung unter den Slawenlehrern Kyrill und Method im 9. Jahrhundert, ging dies vielfach einher mit einer beachtlichen kulturellen Blüte. Im einzelnen werden die bulgarische Staatlichkeit, das Königreich Kroatien, der serbische Staat, Ungarn im Mittelalter sowie das bosnische Staatswesen betrachtet; zur Sprache kommen aber auch die politische Rolle Venedigs und der Einfluss von Wanderhirten auf innerbalkanische Vorgänge. Das Vordringen der Osmanen auf dem Balkan ab dem 14. Jahrhundert ließ die vor-nationalen Staatlichkeiten der Balkanvölker nach und nach von der Landkarte verschwinden.

Literatur: Fine, John A. V., The Early Medieval Balkans. A Critical Survey from the sixth to the Late twelfth Century. Ann Arbor 1997; Ders., The Late Medieval Balkans. A Critical Survey from the Late twelfth Century to the Ottoman Conquest. Ann Arbor 2006; Hösch, Edgar, Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. 5., aktualisierte und erw. Aufl. München 2008.

**Vorlesung (Buchenau):** Sprachen werden bei Historikern selten explizit zum Thema. Das ist schade, denn Sozial- und Kulturgeschichte findet auch auf sprachlichem Gebiet statt. Daher sollte man dieses Feld nicht nur der Linguistik überlassen. In der Sprachgeschichte spiegeln sich viele historische Entwicklungen. Zum Beispiel das Thema Nachbarschaft - wir treffen auf enge ‚genetische‘ Sprachverwandte, die sich durch ‚Umwelteinflüsse‘ auseinandergelebt haben (wie Litauisch und Lettisch). Oder aber auf ursprünglich eher entfernte Verwandte, die sich durch intensiven Kontakt und Mehrsprachigkeit strukturell angeglichen haben (wie auf dem Balkan). Oder wir sind mit der Frage politischer Macht konfrontiert. In den Imperien der Habsburger, der Romanovs und der Osmanen waren Macht und Prestige an Hegemonialsprachen gebunden, wogegen andere Sprachen lange um Anerkennung kämpfen mussten. Weitere Standardsprachen mussten erst durch intensive Konstruktionsarbeit aus Dialekten und ‚äußeren‘ Zugaben geformt werden, meist parallel zur Emanzipation einer gleichnamigen Nationalität. Einige Sprachen sind noch heute in der Konstruktionsphase.

Oft finden sich auch Verweise auf das Innenleben von Sprachgemeinschaften. Das Verhältnis zwischen Stadt und Land lässt sich vielerorts an der Beziehung zwischen Dialekt und Hochsprache ablesen, die soziale Ordnung (oder auch Unordnung) an Anredesystemen. Konflikte zwischen ‚östlicher‘ und ‚westlicher‘ Orientierung schlugen sich häufig in verschiedenen Alphabeten nieder. Die Sprachstandardisierung spiegelt meist innergesellschaftliche Kräfteverhältnisse und fiel mal hochsprachlich-elitär, mal demokratisch-volksnah aus - jeweils mit entscheidenden Konsequenzen für Millionen von Grundschulern! In manchen Fällen ist die Kluft zwischen einem traditionsbeladenen Sprach-Soll und dem alltäglichen Istzustand auch heute noch sehr groß. Die Vorlesung ist als Einführung für alle gedacht, die sich einen Überblick über die im östlichen Europa gesprochenen Sprachen verschaffen wollen - und darüber, was man als Historiker aus der Sprachgeschichte und Sprachpolitik lernen kann.

Literatur: Siegfried Tornow: Handbuch der Text- und Sozialgeschichte Osteuropas. Von der Spätantike bis zum Nationalstaat. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden 2011.

### **GES M36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)**

Prof. Dr. Martin Aust

#### ***Zukunftsvisionen im Osten Europas 1890-1930***

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP

Do 8-11 c.t., 20.10.2011-9.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**mit**

Lic. phil. Daniel Ursprung

#### ***Historische Mythen und Geschichtsschreibung in Südosteuropa***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 16-18 c.t., 17.10.2011 – 6.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**Kernkurs (Aust):** Geschichtsschreibung handelt von der Vergangenheit, die Zukunftsprognose liegt der Historiographie fern. So weit so gut, stellen jedoch gerade Zukunftsvisionen ein lohnendes Untersuchungsfeld dar, verraten sie doch sehr viel über menschliche Wahrnehmungen, Hoffnungen und Befürchtungen. Ein einschlägiges Beispiel sind Zukunftsvisionen, die von ca. 1890 bis ca. 1930 im östlichen Europa artikuliert wurden. Das Hauptseminar betrachtet zum einen vertiefend politische-soziale Ordnungsvorstellungen, die die Vorlesung „Ordnungsvorstellungen in Osteuropa im Wandel“ behandelt. Zum anderen untersucht es darüber hinaus Zukunftsvisionen von den

künstlerischen und architektonischen Avantgarden in Ostmitteleuropa und Russland über die Flugzeugeuphorie am Vorabend des Ersten Weltkriegs bis hin zu biopolitischen Visionen und dem sowjetischen Konzept des Neuen Menschen.

Literatur: Boris Groys, Michael Hagemester: Die neue Menschheit. Biopolitische Utopien in Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 2005. Karl Schlögel, Petersburg. Das Laboratorium der Moderne 1909 - 1921, München 2002. Felix Philipp Ingold, Der große Bruch. Russland im Epochenjahr 1913. Kultur, Gesellschaft, Politik, München 2000. Stefan Plaggenborg, Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrußland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln 1996.

**Seminar [Übung] (Ursprung):** Griechenland blockiert die Aufnahme Makedoniens in die NATO, da es das Erbe des antiken Makedonenreiches als exklusiv „hellenische“ Angelegenheit betrachtet: über Geschichte wird in Südosteuropa oft mit einer Leidenschaft gestritten, die Außenstehende nur schwer nachvollziehen können. Die illyrische Herkunft der Albaner, die Siedlungskontinuität der Rumänen in Siebenbürgen, Kosovo als "serbisches Jerusalem" oder das Türkenjoch als Tragödie des bulgarischen Volkes, aber auch zahlreiche zeitgeschichtliche Themen unterliegen idealisierten nationalen Geschichtsdeutungen, deren Infragestellung auch heute heftigste Kontroversen auszulösen vermögen.

Anhand ausgewählter Beispiele wird in der Lehrveranstaltung der Frage nachgegangen, welche Rolle die wissenschaftliche Geschichtsschreibung im vielschichtigen Prozess der Aneignung der Vergangenheit zu spielen vermag und mit welchen Problemen und weiteren Akteuren, die Vergangenheit bewirtschaften, sie sich auseinandersetzen hat. Geschichte als mehrdeutiges Konzept, das einerseits das Vergangene, andererseits die (meist gegenwartsorientierte) Beschäftigung mit der Vergangenheit bezeichnet, wird stets von aktuellen Interessen mitgeprägt. Wie beeinflussen unterschiedliche Paradigmen die Wahrnehmung eines historischen Phänomens? Inwiefern sind "Wahrheit", "Objektivität" oder "Unparteilichkeit" sinnvolle Konzepte bei der wissenschaftlichen Erschließung vergangenen Geschehens? Welche gesellschaftliche Funktion erfüllen historische Mythen und wie kann sich eine kritische Geschichtswissenschaft dazu verhalten? Neben allgemeinen theoretischen Texten und Fachliteratur zu südosteuropäischen Fallbeispielen können für die Referate je nach Sprachkenntnissen ergänzend auch alternative Quellen (historische Spielfilme, Internetforen) herangezogen werden. Kenntnisse südosteuropäische Sprachen sind willkommen, jedoch keine Bedingung.

Anmeldung in der ersten Sitzung oder per E-Mail an: [daur@access.uzh.ch](mailto:daur@access.uzh.ch)

Voraussetzungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit.

Literatur: Lucian Boia: Geschichte und Mythos. Über die Gegenwart des Vergangenen in der rumänischen Gesellschaft. Köln 2003; Carl Polónyi: Heil und Zerstörung. Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980 - 2004. Berlin 2010.

## Kolloquien und Oberseminare

(können als Wahlkurse angerechnet werden)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

### ***Kolloquium zur osteuropäischen Geschichte***

Kolloquium, 2 SWS, 2 LP

Mo 18-20 c.t., 17.10.2011 – 6.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**Kolloquium:** Im Kolloquium werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Das Kolloquium richtet sich an Doktoranden, Examenskandidaten, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

### ***Oberseminar zur Geschichte Südosteuropas***

Oberseminar, 2 SWS, 2 LP

Mi 16-18 c.t., 19.10.2011-8.2.2012, Amalienstr. 52, R. 402

**Oberseminar:** Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über "work in progress", nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

## **Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft**

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089/2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

**Sprachkurse Slavische Sprachen:** [www.slavistik.uni-muenchen.de](http://www.slavistik.uni-muenchen.de)

### **SLA MOD 31A: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

***Zwischen tabula rasa und horror vacui. Russlandbilder***

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Pl. 1, R. M 001

*Das Modul wird im SoSe 2012 fortgesetzt.*

**Vorlesung:** Die Vorlesung entfaltet das allgemeine Problem der kulturellen Projektionen und Vorurteilsbildung und konkret das der Konzeptualisierung von Ost- und Westbildern als Spiel der Projektionen. Darüber hinaus geht es um spezifisch russische Formen der Selbstbeschreibung zwischen Über- und Untertreibung, Größenwahn und Minderwertigkeitskomplexen, zwischen «Allem» und «Nichts», Herr und Knecht, Weltherrschaft und Provinzialität bzw. Peripherie. Eine besondere Rolle in diesen Selbstbespiegelungen spielen Phantasmen des Selbstopfers, des Masochismus, des Größenwahns und des Minderwertigkeitsgefühls.

- I. Der Osten des Westens und der Westen des Ostens: Zur Kritik der Vorurteilskraft
- II. Religiöse *tabula rasa*: Weiße Tauben und Kastraten. Das häretische Russland
- III. GØGØL – mit zwei Nullen: Russland als Null- und Leerstelle
- IV. Slavophile Totalitätsansprüche: die «russische Idee» (V. Solov'ev)
- V. Der russische Teufel und der Triumph der Banalität
- VI. Schizophrene Bilder: Medienkonkurrenz bei Dostoevskij
- VII. Weiße Flecken auf der Landkarte: Tolstojs Lichtspiele
- VIII. Die russische Seele, die russische Steppe: radikale Grenzenlosigkeit
- IX. Russische Apokalypsen um 1900: Advent ohne Ende
- X. Mütterchen Russland – Väterchen Frost: antiödpale Phantasmen
- XI. Kultur- / Naturrevolutionen: der Neue Mensch
- XII. Petropolis – Nekropolis: Mandelštams Tote Stadt
- XIII. Vom Vorgestern ins Übermorgen: Aus der Urheimat der Primitiven. Russische Avantgarden
- XIV. Die Quadratur des Nichts: Weiß auf Weiß
- XV. Ad absurdum: Konzepte des Nichts im Kunstdenken der russischen Dichter des Absurden
- XVI. «Wir wussten nicht, dass wir Prosa sprechen..». Die Konzeptualisierung Russlands und russischer Konzeptualismus
- XVII. Nach der Wende: Die SU als Verfahren – Strategien der Ästhetisierung

Die Veranstaltung ist für Slavisten und Komparatisten bzw. allgemein Philologen gedacht. Alle Zitate in Übersetzungen. Wie immer gibt es einen ausführlichen Reader.

**SLA MOD 31B – Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)**

**Teil I**

PD DR. RAOUL ESHELMAN

***Tschechische Lyrik der Moderne***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A 213

*Das Modul wird im SoSe 2012 fortgesetzt.*

**Kernkurs:** Die tschechische Lyrik der Moderne brachte solche hervorragende Dichter wie Biebl, Halas, Holan, Hora, Neruda und Seifert (Nobelpreis 1984) hervor. Die Veranstaltung hat zwei Ziele: sie will einen repräsentativen historischen Überblick über die tschechische Lyrik und deren verschiedenen Strömungen in der Zeit zwischen 1918 und 1945 liefern und sie soll eine intensive analytische Auseinandersetzung mit ausgewählten dichterischen Werken aus dieser Zeit ermöglichen.

**□:** Als Einstieg in die historische Problematik wird die Lektüre der betreffenden Abschnitte in Jiří Holys *Geschichte der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts* empfohlen. Gute Lesekenntnisse des Tschechischen werden vorausgesetzt.

**SLA MOD 32 – Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (12 LP)**

**Teil II**

PD DR. RAOUL ESHELMAN

***Erzählen in der slavischen Postmoderne***

Kernkurs: 3 SWS, 6 LP

Mi 14-17 Uhr c.t., Theresienstr. 39, R. 133

Dieses Seminar bildet die Fortsetzung des Kernkurses *Erzählen in der slavischen Moderne*.

**Kernkurs:** Die Postmoderne ist – entgegen der in Deutschland weit verbreiteten Meinung – nicht gleichbedeutend mit Beliebigkeit und Relativismus und nicht reduzierbar auf eine bloße dialektische Erweiterung der Moderne. Vielmehr zeigt sie sich als eine konsequente ethische und ästhetische Reaktion gegen das Versagen der klassischen Moderne, deren ideologische Leichtgläubigkeit und utopische Verblendung in die Katastrophe des Totalitätsdenkens (und des Totalitarismus) führten. Die treibende Kraft hinter der Postmoderne im Osten und Westen ist somit nicht frivole Spielerei und ethische Indifferenz, sondern die Entwicklung ironischer Verfahren, die das Totalisierungsstreben der Moderne von vornherein verhindern. Ziel des Seminars ist, einen Überblick über die Entwicklung der Postmoderne in der russischen, tschechischen und polnischen Literatur von den 60ern bis in die Gegenwart hinein in diesem Sinne zu liefern. Dabei soll besondere Aufmerksamkeit den spezifischen postmodernen Erneuerungen in der Erzähltechnik geschenkt werden. Zu den behandelten Autoren werden die Folgenden gehören: Vladimir Sorokin, Ljudmila Petruševskaja, Vladimir Makanin (Russland); Věra Linhartová, Milan Kundera, Jiří Kratochvíl, Jáchym Topol (Tschechien); Teodor Parnicki, Mieczysław Porębski, Manuela Gretkowska, Dorota Masłowska (Polen).

📖: Empfohlene Sekundärliteratur

**Allgemein**

Jameson, Fredric. „Postmoderne – Zur Logik der Kultur im Spätkapitalismus“. In: A. Huyssen und K. Scherpe (Hrsg.), *Postmoderne. Zeichen eines kulturellen Wandels*. Reinbek 1989 [urspr. 1981], S. 45-102.

McHale, Brian. *McHale, Brain. Postmodernist Fiction*. London 1989.

**Russland**

Kurycin, Vjačeslav. *Russkij literaturnyj postmodernizm*. Moskau 2000.

Ėpstein, Mihail; Genis, Alexander; Vladiv-Glover, Slobodanka. *Russian Postmodernism. New Perspectives on Post-Soviet Culture*. New York 1999.

**Tschechien**

Hoffmannová, Jana. „K charakteristice postmoderního textu“. In: *Slovo a Slovesnost* 3 (1992), S. 171-184.

**Polen**

Dąbrowski, Mieczysław. *Postmodernizm. Myśl i tekst*. Kraków 2000.

Janaszek-Ivanicková, Halina. „Postmodernism in Poland“. In: H. Bertens und D. Fokkema (eds.), *International Postmodernism: Theory and Literary Practice*, Amsterdam 1997, 423-28.

**SLA MOD 35 – Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)**

**Teil I**

Prof. Dr. Ulrich Schweier

**Textlinguistik (für SlavistInnen)**

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. E 318

*Das Modul wird im SoSe 2012 fortgesetzt.*

**Kernkurs:** Die Behauptung, dass der 'Text' das primäre sprachliche Zeichen sei, hat seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt die Aufmerksamkeit von Linguisten auf sich gezogen. Die Veranstaltung beschäftigt sich allerdings zunächst mit der Frage, wie neu diese Ansicht überhaupt ist. Daran anschließend wird eine Reihe prominenter Text(ualitäts)modelle, die in jüngerer Zeit erarbeitet wurden, vorgestellt. Dies soll stets unter der Fragestellung geschehen, welche Vorteile, aber auch welche neuen Probleme der 'Blick über die Satzgrenze hinaus' für die Linguistik mit sich bringt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Übung wird darin liegen, einige der diskutierten Text(ualitäts)modelle auf unterschiedliche slavische Texte anzuwenden (je nach sprachlichem Interesse der TeilnehmerInnen), da individuell verschiedene Unzulänglichkeiten theoretischer Modelle häufig erst (bzw. spätestens) bei der 'praktischen Erprobung' deutlich werden.

Scheine werden wie üblich für eine schriftl. Hausarbeit (Essay) mit mündl. Referat vergeben – Themenübernahme in der 1. Sitzung.

📖: Einführende Literatur: Janich, N. (Hrsg.), *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen 2008; Hausendorf, H., Kesselheim, W., *Textlinguistik fürs Examen*. Göttingen 2008; Güllich, E., Raible, W., *Linguistische Textmodelle*. München 1977; Heinemann, W., Viehweger, D., *Textlinguistik. Eine Einführung*. Tübingen 1991; Vater, H., *Einführung in die Textlinguistik*. München 2001.

### WAHLKURS SLAVISTIK

Prof. Dr. Aage Hansen-Löve

**Herr und Knecht: Ökonomien der Herrschaft bei Hegel und Tolstoj**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. E 318

**Seminar [Übung]:** Die Übung verbindet die Interpretation eines der zentralen Kapitel in Hegels epochaler *Phänomenologie des Geistes* (1807) unter dem Titel „Herrschaft und Knechtschaft“ mit Lev Tolstoj's Erzählung *Herr und Knecht* (*Chozjajn i rabotnik*, 1895), in der es gleichfalls um eine Poetik und Philosophie des Ökonomischen geht. Dabei geht es darum, wie die Philosophie und die Literatur bzw. Kunst die Frage nach der Gerechtigkeit, nach Dominanz und Autorität konzipiert bzw. (auf-)löst. Darüber hinaus zielt ja Hegel am Anfang des 19. Jh'ts. auf die Problematik der französischen Revolution, Tolstoj am Ende des Jahrhunderts auf die kommenden russischen Revolutionen.

Die Veranstaltung ist nicht nur für Russisten gedacht, sondern auch für Komparatisten und andere Philologen.

### WAHLKURS SLAVISTIK

PROF. DR. AAGE HANSEN-LÖVE

**MYSTISCH-EROTISCHE FIGUREN DER SOPHIA ZWISCHEN OST UND WEST**

Kernkurs: 3 SWS, 6 LP

Di 16-19 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. E 318

**Kernkurs:** Der Kernkurs beschäftigt sich zunächst mit der kultur- und religionshistorischen Herkunft der Sophia-Gestalten aus der Antike, den hermetisch-gnostischen Strömungen und in den Sektentraditionen in Ost und West. Parallel dazu geht es um die Sophiologie in der westlichen Mystik sowie in der ostkirchlichen Tradition – sowohl in den theologischen wie auch den piktoralen Denkmälern. Im Mittelpunkt stehen aber Literarisierungen der Sophia einerseits – in der russischen und westlichen Literatur zumal zwischen Romantik und Symbolismus sowie die religionsphilosophische Deutung der Sophiologie und deren Fortwirken in die Gegenwart.

Liste möglicher Fragestellungen:

1. Religionshistorische Hintergründe: Sophiologie der Gnosis und die antiken Herkunft
2. Rolle der Sophia in den Weltschöpfungsmythen – matriachale Relikte
3. Marianologie vs. Sophiologie: orthodoxe und heterodoxe Konzepte
4. Sophia im Rahmen der orthodoxen Theologie in Byzanz und im russischen Mittelalter
5. Ikonographie der Sophia
6. Sophia als Himmelsgestalt der westlichen Mystik
7. Das apokalytische Weib und die „Himmelskönigin“
8. Sophiologie bei Arnold, Boehme u.a. Mystikern
9. Sophia im Religionsdenken der Romantik
10. Franz von Baaders *Erotische Philosophie*
11. Russland als Heimat der Sophia im Denken der Slawophilen
12. Historiosophie und Sophiologie: Geschichtsmythen
13. Religionsphilosophische Sophiologie
- 13.1. Vladimir Solov'ev



- 13.2. Sergej Bulgakov, Nikolaj Berdjaev u.a.
- 13.3. Pavel Florenskij
14. Literarisierung der Sophia im Symbolismus
15. „Femme fatale“ und Himmelskönigin im frühen Symbolismus
16. Sophia und Dionysos bei V. Ivanov
17. „Neznakomka“ und Metamorphosen der Sophia bei Belyj, Blok u.a.
18. Karnevalisierung der Sophia
19. Sophiologische Gesellschaftsmodelle in R.
20. Anti-Sophiologien des Postsymbolismus (Nietzsche und die Folgen; Bachtin, Futurismus)
21. Anima und Sophia bei Vj. Ivanov und C.G. Jung
22. „Der Mensch als Frau“: Lou Andreas Salome und Freud
23. Sophiologie und Gender Studies

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Slavistik und Komparatistik; dabei werden alle russischen Textstellen in Übersetzung gebracht.

### WAHLKURS SLAVISTIK

Dr. Jan Jiroušek

#### ***Der tschechische Surrealismus***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 14:30-16 Uhr, Amalienstr. 73, R. 103

**Seminar [Übung]:** Folgende Themenbereiche bzw. Problembrennpunkte seien besonders hervorgehoben: Anhand konkreter Beispiele wird sowohl die Poetik und Ästhetik wie auch die Geschichte des tschechischen Surrealismus dargelegt. Die exemplarische Analyse beschränkt sich allerdings nicht nur auf Texte (und Bilder) aus der Zwischenkriegszeit, in der sich Surrealismus als internationale Avantgarde-Bewegung etablierte, sondern verfolgt auch die weitere Entwicklung des Surrealismus in der tschechischen Kultur nach 1945 bis in die Gegenwart. Dabei werden

- Positionen des tschechischen Surrealismus: Programmästhetik und künstlerisches Schaffen.
- Beziehung zum einheimischen Kontext (historische Avantgarde, insbes. Poetismus und Expressionismus).
- Beziehung zum europäischen Kontext (insbes. Frankreich und Deutschland).
- Entwicklung und Metamorphosen des (tschechischen) Surrealismus nach 1945.
- Imagination und Logik; Spontaneität und Konstruktion.
- Philosophie und Psychologie (Psychoanalyse).
- Kategorisierung ästhetischer Merkmale der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Einige Spezifika im Bedeutungsaufbau der tschechischen surrealistischen Dichtung.
- Intermedialität in der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Surrealismus und die Filmkunst.

Für die Teilnahme sind Tschechischkenntnisse zwar willkommen, aber nicht Voraussetzung. Als Begleitung zu dieser Übung sind Videovorführungen geplant.

**📖:** Literatur zur Einführung:

Breton, André, *Die Manifeste des Surrealismus*, Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 2004.

Bürger, Peter, *Surrealismus*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1982.

*Český surrealismus 1929-1953*, hg. v. Lenka Bydžovská u.a., Praha: Argo, Gal. hl.m.Praha 1996.

*Die zweite Arche. Der Surrealismus und die tschechische Kunst 1925 bis 1945*, hg. v. Rudolf Kober, Bad Frankenhausen: Panorama Museum 2001.  
Fürnkäs, Josef, *Surrealismus als Erkenntnis*, Stuttgart: J.B.Metzler 1988.  
Nadeau, Maurice, *Geschichte des Surrealismus*, Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1965, 1986, 2002.  
Schneede, Uwe, *Die Kunst des Surrealismus: Dichtung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film*, München: C. H. Beck 2006.  
Tippner, Anja, *Die permanente Avantgarde? Surrealismus in Prag*, Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2009.

Über weitere Quellen- und Sekundärliteratur wird während der Sitzungen informiert.

### **WAHLKURS SLAVISTIK**

Dr. Anke Niederbudde

#### ***Intermedialität und Semiotik***

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mo 10-12 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A U 115

bzw. Fr 10-12 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A 323

**Vorlesung:** Das Verhältnis von Literatur zu anderen Kunstformen (insbes. Malerei, Theater, Film) soll in dieser Veranstaltung von einem semiotischen Ansatzpunkt aus untersucht werden. Behandelt werden u.a. folgende Themenstellungen:

- Die Spezifik visueller, filmischer und theatraler Zeichen und Codes (im Unterschied zum Sprachzeichen)
- Semiotische Betrachtung synästhetischer Kunstwerke – das Zusammenwirken von verschiedenen Zeichensystemen
- Problem der Übersetzbarkeit von Bildzeichen in Literatur u.ä.
- Frühformen von semiotischen und intermedialen Ansätzen im russischen Formalismus
- Filmsemiotik und Theatersemiotik und ihre Entwicklung

☐: Eco, Umberto, *Semiotik. Entwurf einer Theorie der Zeichen*, München 1987.

Fischer-Lichte, E., *Semiotik des Theaters. Eine Einführung. Band 1: Das System der theatralischen Zeichen*, Tübingen 1998.

### **Wahlkurs Slavistik**

Nora Scholz

#### ***Tote Mädchen, weiße Hunde, schwarze Mönche: Der Detektiv als Spurenleser? Zur Typologie des russischen Kriminalromans bei Boris Akunin***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A U113

**Seminar [Übung]:** Kein anderes Genre eignet sich so hervorragend zu einer literaturwissenschaftlichen Untersuchung „von der Pike auf“ wie der Kriminal- oder Detektivroman.

Die Frage nach der Perspektive sowie die richtige Einordnung von sign-symbol, sign-icon und sign-index (Peirce) sind hier mitunter lebensrettend, die Kategorisierung des vorhandenen Sprachmaterials auf den Ebenen Geschehen, Geschichte, Erzählung und Präsentation der Erzählung (Wolf Schmid) (bzw. Histoire-Discours (Genette)) das

entscheidende Merkmal des Genres: die Hysteron-Proteron-Struktur des Endes am Anfang sowie die darauf folgende Spurensuche des Detektivs bieten die Möglichkeit, auf gleichsam spielerische Weise tief in das wesentliche Instrumentarium eines Literaturwissenschaftlers einzusteigen und es gleich „an frischer Leiche“ zu erproben.

Auch auf die im Werk des 1956 geborenen Moskauer Philologen, Kritiker, Essayisten und Japanologen Grigori Tschchartischwili, der seine Kriminalromane unter dem Pseudonym Akunin „zur Entspannung“ schreibt, zahlreich vorhandenen intertextuellen Allusionen sowie wesentliche Prätexte werden wir eingehen, um so im Laufe des Semesters nicht nur zu einer fundierten literaturwissenschaftlichen Analysepraxis, sondern auch zu einer Verortung des Phänomens „B.Akunin“ in der russischen Literaturgeschichte zu gelangen.

**📖: Literaturhinweise:**

Akunin, Boris: sämtliche Romane (Lektüre zur freien Auswahl vor Semesterbeginn)

Barthes, Roland: „Die Handlungsfolgen“ (1969), üs. v. Dieter Hornig, in: ders.: Das semiologische Abenteuer, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1988, 144-155

Carr, John Dickson: „The Locked-Room Lecture“, in: The Art of the Mystery Story. A Collection of Critical Essays, hg. v. Howard Haycraft, New York: Biblio and Tannen 1976, 273-286

Eco, Umberto: „Hörner, Hufe, Sohlen. Einige Hypothesen zu drei Abduktionstypen“ (1983), üs. v. Christiane Spelsberg u. Roger Willemsen, in: Der Zirkel oder im Zeichen der Drei. Dupin, Holmes, Peirce, hg. v. Umberto Eco u. Thomas A. Sebeok, München: Fink 1985, 288-320

Federman, Raymond: „Literatur heute oder der Drang nach dem Nicht-Wissen“ (1991), üs. v. Peter Torberg, in: ders.: Surfiction: Der Weg der Literatur. Hamburger Poetik-Lektionen, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1992. 9-30

Freud, Sigmund: „Konstruktionen in der Analyse“ (1937), in: ders.: Gesammelte Werke aus den Jahren 1932-1939, hg. v. Anna Freud, London: Imago 1950 (= Sigmund Freud: Gesammelte Werke, 18 Bde u. ein Nachtragsband, hg. v. Anna Freud, Bd. 16). 43-56 (Reprint: Frankfurt am Main: Fischer 1999)

Genette, Gerard: Die Erzählung, üs. v. Anderas Knop, 2. Aufl. München: Fink 1998

Lotman, Jurij: Die Struktur des künstlerischen Textes, üs. u. hg. v. Rainer Grübel, Frankfurt: Suhrkamp 1973

Nusser, Peter: Der Kriminalroman, Stuttgart, Metzler 1980

Peirce, Charles Sanders: „Deduction, Induction, and Hypothesis“ (1978), in: Works of Charles Sanders Peirce. A Chronological Edition, hg. v. Max H. Fisch, Vol. 3, Bloomington: Indiana University Press 1986. 323-338

Symons, Julian: Bloody Murder. From the Detective Story to the Crime Novel. 3. Auflage New York 1983

Todorov, Tzvetan: „Typologie des Kriminalromans“ (1966), üs. v. Helene Müller, in: Ders.: Poetik der Prosa, Frankfurt/Main 1972. 54-64

**WAHLKURS SLAVISTIK**

Prof. Dr. Ulrich Schweier

**Neuere Grammatikmodelle**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. E 31

**Seminar [Übung]:** Ziel der Veranstaltung ist es, in gut aufbereiteter und zugänglicher Form einige neuere, repräsentative Modelle der grammatischen Beschreibung vorzustellen und kennenzulernen – und zwar insbesondere die sog. Funktionale Grammatik, die Konstruktionsgrammatik und Kognitive Grammatik (Gebrauchsbasierte Grammatik). Es soll

in einem ersten Schritt gefragt werden, welche Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten die Modelle aufweisen bzw. in welchen Hinsichten sie sich unterscheiden.

Im Anschluss daran sollen markante Charakteristika der Modelle auf slavische Sprachen (Auswahl je nach Interesse der Teilnehmer) angewandt und vergleichend ausgewertet werden.

☞: Einführende Literatur: Schlobinski, P., *Grammatikmodelle. Positionen und Perspektiven*. Wiesbaden 2003; Smirnova, E., Mortelmans, T., *Funktionale Grammatik. Konzepte und Theorien*. Berlin, New York 2010; Wildgen, W., *Kognitive Grammatik. Klassische Paradigmen und neue Perspektiven*. Berlin 2008.

#### WAHLKURS SLAVISTIK

Prof. Dr. Ulrich Schweier

**Namhafte Slavisten: Roman Jakobson**

Kernkurs / Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. E 318

**Kernkurs/Seminar [Übung]:** Die Veranstaltung hat zum Ziel, das linguistische / slavistische Gesamtwerk einer namhaften Einzelpersönlichkeit in den Vordergrund zu stellen und es umfassend zu betrachten. Roman Jakobson ist zum einen ein Paradebeispiel für einen Linguisten mit einem besonders breitgefächerten wissenschaftlichen Interesse; zum anderen zeichnet er sich immer wieder auch durch einen 'trans-linguistischen' bzw. interdisziplinären Forschungsansatz aus, der vielfältige und interessante Berührungspunkte mit 'Nachbardisziplinen' der Linguistik aufweist, so u.a. mit der Literaturwissenschaft oder der medizinischen Pathologie etc.

Behandelt werden sollen u.a. folgende Facetten des Jakobson'schen Werkes: Jakobson als Mitglied des Prager linguistischen Zirkels: Strukturalismus; Sprachfunktionen; Phonetik / Phonologie (distinktive Merkmale); Kasus: Gesamtbedeutungen; Syntagmatik / Paradigmatik (Zweiachsentheorie); Beiträge zur Zeichentheorie; Spracherwerbsforschung / Aphasie; sprachliche Universalien; Sprachwandel; die 'Schwelle zur Literaturwissenschaft'.

Für den Erwerb eines Scheins wird ein mündliches Referat sowie eine schriftliche Hausarbeit (Essay) über eines der Themen erwartet, die in der 1. Sitzung vorgestellt werden.

☞: Einführende Literatur: Holenstein, E., Roman Jakobsons phänomenologischer Strukturalismus. Frankfurt 1975; Saße, G., Jakobson (\* 1896). In: Turk, H. (Hrsg.): *Klassiker der Literaturtheorie*, München 1979, 286-297; Eco, U., Der Einfluß Roman Jakobsons auf die Entwicklung der Semiotik. In: Krampen, M. et al. (Hrsg.), *Die Welt als Zeichen. Klassiker der modernen Semiotik*. Berlin 1981.

#### WAHLKURS SLAVISTIK

Dr. Robert Zangenfeind

**Syntax für Slavisten**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Di 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73, R. 112

**Seminar [Übung]:** Gegenstand der Syntax ist die Beschreibung der Kombinatorik von sprachlichen Einheiten, insbesondere auf der Ebene von Syntagmen und Sätzen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Struktur dieser sprachlichen Einheiten, ihren

Beziehungen zueinander und den Möglichkeiten bzw. Bedingungen ihrer Verknüpfung. Nach einem Überblick über Gegenstandsbereich und Methoden der syntaktischen Beschreibung werden in dieser Übung verschiedene Theorien der Syntax (z.B. Dependenzsyntax und Phrasenstrukturgrammatik) vorgestellt und auf ausgewählte einzelsprachliche Probleme angewendet.

Diese Übung ist – neben Phonetik/Phonologie, Morphologie, Semantik und Textlinguistik – Teil des Zyklus der Einführungen in die wichtigsten sprachwissenschaftlichen Disziplinen.

☞: W. Gladrow, P. Kosta 1999: Syntax und Syntaxkonzeptionen. In: H. Jachnow et al. (Hrsg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, 386-424. I.A. Mel'čuk 1988: *Dependency Syntax: Theory and Practice*. Albany. Ja.G. Testelec 2001: *Vvedenie v obščij sintaksis*. Moskva.

#### WAHLKURS SLAVISTIK

Dr. Elena Graf

##### **Aktuelle Probleme der Soziolinguistik**

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A 323

**Seminar [Übung]:** In der wissenschaftlichen Übung werden ausgewählte Fragen der Soziolinguistik, d. h. einer wissenschaftlichen Disziplin, die sich mit den Beziehungen zwischen Sprache und Gesellschaft befasst, behandelt. Folgende Themen werden in der Übung diskutiert: Grundbegriffe und theoretische Grundlagen des Sprachkontakts, Mehrsprachigkeit und damit verbundene Interkulturalität. Der Schwerpunkt der Übung liegt auf der Darstellung und Analyse sprachlicher Spezifika (Mixed language, Code-switching usw.) slavischer Emigranten in der Diaspora.

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur wissenschaftlichen Übung liegt im Handapparat aus.

#### WAHLKURS SLAVISTIK

DR. ELENA GRAF

##### **Grundkurs A: Die slavischen Völker und Sprachen**

Seminar [Übung]: 3 SWS, 6 LP

Do 16-18:30 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A 323

**Seminar [Übung]:** Folgende Themen werden in der Veranstaltung behandelt: Überblick über die slavischen Sprachen und ihre Sprecher, Frage der Urheimat der Slaven, Abriss der Siedlungsgeschichte der Slaven, Vorstellung der slavischen Standard- und sog. Kleinschriftsprachen, Fragen der Klassifizierung der heutigen slavischen Standardsprachen, slavische Minderheiten, slavische Sprachkontakte. Außerdem sollen die Studierenden mit den Grundlagen der slavistischen Arbeitstechnik vertraut gemacht werden (Transliteration, Transkription, Bibliotheken, Bibliographien, digitale Ressourcen, etc.). Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

## Europäische Ethnologie / Interkulturelle Kommunikation

**Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie**, Ludwigstraße 25/0, 80539 München  
Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089/2180-2348, R. E 03,  
E-Mail: volkskunde@lrz.uni-muenchen.de

**Institut für Interkulturelle Kommunikation**, Edmund-Rumpler-Str. 9, 80939 München,  
Geschäftszimmer Tel.: 089/2180-9617, E-Mail: ikk@ikk.lmu.de

**Achtung Erstsemester EE/IKK 2011/12: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend.**

### **EE/IKK MOD 31: Theorie der Interkulturellen Kommunikation (12 LP)**

**Teil I** (besteht aus Vorlesung und Seminar zur Vorlesung):

Professor Dr. Alois Moosmüller

#### ***Einführung in die Interkulturelle Kommunikation***

Vorlesung, 2 SWS

Di 12-14 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, R. A 021

**mit:**

Dr. Sanna Schondelmayer

#### ***Einführung in die Interkulturelle Kommunikation: Urbane Präsenzen und Inszenierungen osteuropäischer Gesellschaften***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

4-mal Blockseminar: 9 - 17 Uhr, Historicum, R. 434

21.10.2011

04.11.2011

09.12.2011

10.02.2012

*Wird im Sommersemester 2012 mit einem Kernkurs (2 SWS, 6 LP) fortgesetzt.*

**Vorlesung:** Die Vorlesung führt in die wesentlichen Theorien und Methoden, Forschungsfelder und Anwendungsbereiche der Interkulturellen Kommunikation ein. Dabei wird insbesondere folgenden Fragen nachgegangen: Wie wird kulturelle Differenz konstruiert? Wie wirkt sich kulturelle Differenz in öffentlichen bzw. institutionalisierten und in privaten interkulturellen Handlungskontexten aus? Wie gehen die interkulturellen Akteure auf der Ebene des Individuums, der Gruppe, der Organisation mit kultureller Differenz um? Was gehört zu einer interkulturellen Kompetenz, welche gesellschaftliche Relevanz hat sie und wie kann diese Kompetenz erworben werden.

**Seminar [Übung]:** In der Begleitveranstaltung zur Vorlesung werden die vorgestellten Theorien und Methoden an Beispiel eines konkreten Forschungsfelder vertieft und angewandt. Die Auseinandersetzung mit der Konstruktion und der möglichen Subversion von kultureller Differenz wird im Feld des urbanen Raumes näher betrachtet. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Texte werden sich die Studierenden durch methodisch fundierte Stadtspaziergänge selbst auf die Suche nach der Inszenierung unterschiedlicher osteuropäischer Gesellschaften im Stadtbild machen und anhand der vorgefundene Bild-, Text-, und Geschmacksfragmente der Frage nachgehen wer, wie, wann, wo und warum diese Kulturindikatoren „ausstellt“ und welche Aneignungspraktiken zu beobachten sind.

Literatur: wird im Seminar mitgeteilt

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung, Beteiligung, Klausur

**Achtung Drittsemester EE/IKK 2011/12: Die Teilnahme an diesem Modul ist verpflichtend. Nicht für Erstsemester Europäische Ethnologie.**

**EE/IKK MOD 32 Aspekte der Europäischen Ethnologie (12 LP)**

**Teil II**

Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Roth, Dr. Katerina Gehl/Dr. Marketa Spiritova  
**Aspekte der Europäischen Ethnologie: Alltagskultur im östlichen Europa**  
Kernkurs: 2 SWS, 6 LP  
Mi 12-14 Uhr, Ludwigstr. 25, R. D2b

*Fortsetzung vom Sommersemester 2011, Gehl/Roth, Seminar [Übung] plus Vorlesung, 6 LP*

**Kernkurs:** Der Kernkurs soll einen vertieften Einblick in die Volks- und Alltagskultur der Gesellschaften des östlichen Europa und in ihren Wandel vermitteln. Der regionale Schwerpunkt soll primär auf Südosteuropa als dem ethnisch, sprachlich, religiös und kulturell heterogensten Teil Europas liegen; er hat in den letzten 150 Jahren tiefgreifende Modernisierungsprozesse durchgemacht, die zu starken Verwerfungen und Konflikten geführt haben – von der hastigen ‘Europäisierung’ im späten 19. Jh. über die ‘sozialistische Modernisierung’ bis hin zur heutigen Transformation zu demokratischen Zivilgesellschaften. Ein zweiter regionaler Schwerpunkt soll das östliche Mitteleuropa sein, das durch den Sozialismus und die heutige EU-Mitgliedschaft einige Ähnlichkeiten mit Südosteuropa aufweist. In den Referaten sollen ausgewählte Aspekte der Alltagskultur und des soziokulturellen Wandels vor allem in der sozialistischen und postsozialistischen Periode behandelt werden.

Teilnahme an Teil I des Moduls (mit Vorlesung) ist Voraussetzung.

Leistungsnachweis: Voraussetzung für einen Schein ist eine schriftliche Arbeit von 20 Seiten Umfang.

**Wahlkurse Interkulturelle Kommunikation**

**Wahlkurs IKK**

Prof. Dr. Alois Moosmüller  
**Aktuelle Forschungsthemen der Interkulturellen Kommunikation**  
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP  
Di 16-18 Uhr, Oettingenstr. 67 (C), R. C 003

**Seminar [Übung]:** Im ersten Teil des Seminars werden anhand von Texten aktuelle Forschungsthemen besprochen – dazu wird ein Reader bereitgestellt. Einer der thematischen Schwerpunkte wird die interkulturelle Kommunikation in virtuellen Räumen

sein. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse präsentiert, die von Projektgruppen zum Thema „Online Diaspora“ (bzw. „virtuelle Diaspora“, „digital Diaspora“, etc.) erarbeitet wurden.

**Wahlkurs IKK**

Dr. Monika Krämer

***Vorurteile – Stereotypen – Identitäten: Zur Theorie und Empirie von Intergruppenbeziehungen***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Di 10 - 12 Uhr, Schellingstraße 3, R. 244

**Seminar [Übung]:** Häufig ist zu hören: Wenn Menschen sich kennen lernen, wenn noch dazu junge Menschen miteinander in Kontakt kommen, insbesondere Jugendliche unterschiedlicher kultureller Herkunft, dann lassen sich Stereotypen und Vorurteile abbauen, dann wird Verständnis und Verständigung möglich. Ähnlich lautet die Aussage der sogenannten Kontakthypothese: Die Zunahme von Interaktionen der Gruppenmitglieder führt zu differenzierteren Kenntnissen, wodurch größere Ähnlichkeit erlebt wird und letztlich Vorurteile abgebaut werden. Aber: Stimmt dies wirklich? Welche psychischen Prozesse laufen ab, wenn sich Menschen in Gruppen begegnen? Wie ist der Stand der Forschung fünfzig Jahre nachdem Allport die Kontakthypothese formuliert hat? Diesen Fragen wird im Seminar nachgegangen. Die Studenten lernen dabei auch einschlägige Theorien der Sozialpsychologie und ihre Bedeutung für Stereotypisierungen ebenso kennen wie Theorien zu Intergruppenbeziehungen.

**Wahlkurs IKK**

Prof. Dr. Alois Moosmüller

***Der Umgang mit kultureller Diversität in Organisationen***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Mo 12-14 Uhr, Oettingenstr. 67, R. 157

**Seminar [Übung]:** In multinationalen Organisationen hat sich eine deutlich positive Einstellung gegenüber kultureller Diversität bzw. Diversität allgemein durchgesetzt. Diversität wird als Ressource beschworen und Bemühungen im Bereich des Diversity Managements hervorgehoben. Im Seminar sollen sowohl Entwicklungen und Tendenzen auf gesellschaftlicher als auch auf organisationaler Ebene identifiziert werden, die dazu beitragen haben, die Problemsicht auf kulturelle Diversität zu überwinden und in eine positive Sicht umzuwandeln. Dabei wird kritisch hinterfragt, ob dieser Perspektivenwechsel tatsächlich dazu beiträgt, die real existierenden Probleme mit (kultureller) Diversität zu überwinden.



## Wahlkurse Europäische Ethnologie

### Wahlkurs EE

Prof. Dr. Irene Götz

#### ***Einführung in die kulturwissenschaftliche Nationalismusforschung***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Mi. 10-12 Uhr, Schellingstr. 3, R. E001

**Vorlesung:** Nationale Identitäten sind, insbesondere seit dem 19. Jahrhundert, wirkmächtige Konstruktionen, die als „imagined communities“ durch kulturelle Praktiken und Inszenierungen in den Alltag hinein vermittelt werden. Nationale, regionale oder auch europäische Identitätskonzepte erscheinen dabei zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Regionen bei Einzelnen und Gruppen als konvergente oder aber auch als komplementäre oder konkurrierende Konzepte für die Selbstverortung. In dieser Vorlesung soll anhand von historischen wie gegenwärtigen Beispielen nationaler Identitäts- und Geschichtspolitik den unterschiedlichen Gebrauchszusammenhängen, Vermittlungsstrategien und Wirkungsweisen des Nationalen nachgegangen werden. Mit einer solchen multiperspektivischen Analyse, die Beispiele aus dem westlichen wie aus dem östlichen Europa mit einbezieht und schwerpunktmäßig auf die Situation Deutschlands nach der „Wende“ eingeht, wird verstehbar gemacht, wie kultureller Raum zu nationalem Raum homogenisiert wurde und wird und wie die Idee des Nationalen auch beim Einzelnen bewusstseinsbildend werden konnte.

Einführende Literatur: Götz, Irene 2011: Deutsche Identitäten. Die Wiederentdeckung des Nationalen nach 1989. Köln/Wien.

### Wahlkurs EE

Dr. Katerina Gehl/ Dr. Marketa Spiritova

#### ***Leben mit der Differenz: Fremdkonstruktionen in Ost und West zwischen Faszination und Bedrohung***

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr, Ludwigstr. 25, R. D2b

**Seminar [Übung]:** „Fremdheit“, verstanden als relationaler, graduierbarer, unscharfer und vor allem normativer Begriff, definiert stets eine Beziehung und stellt eine Zuschreibung dar. Er markiert kulturelle Distanzen, kann je nach Bewertung der jeweiligen Differenzverhältnisse positiv oder negativ konnotiert sein und erhält entsprechend unterschiedliche inhaltliche Bedeutungen und Funktionen. Insofern ist Fremdheit stets als ein Interpretament von Andersheit aufzufassen, der eine entscheidende Rolle für die Herausbildung und Aufrechterhaltung von Ordnungsstrukturen spielt.

Besonders bei den Bemühungen um die Eingrenzung bzw. Begründung eines (nationalen) Eigenen kommen dem jeweiligen Anderen ganz bestimmte Funktionen zu. Ausgehend von diesem Verständnis des „Fremden“ als Wertkategorie bzw. Etikettierung, die sich als Funktion der Situation ergibt, wird sich das Seminar mit Konstruktionen nationaler Selbst- und Fremdbilder in Europa in Geschichte und Gegenwart beschäftigen: Welche Bilder vom

Eigenen und vom Fremden werden vor dem Hintergrund regionalisierender und europäisierender Tendenzen von den Gesellschaften in Ost und West entworfen? Welche stereotypen Vorstellungen kommen dabei zum Tragen und welche Funktionen erfüllen sie? Welchem kulturellen Wandel unterliegen Selbst- und Fremdbilder im historischen Prozess? Nach eingehender Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen zur Fremdheits-, Stereotypen- und Identitätsforschung wollen wir mit den Methoden der Bild- und Objektanalyse sowie in qualitativen Interviews Selbst- und Fremdzuschreibungen und ihre Bedeutung für die nationale Identität ergründen.

Einführende Literatur: *Corbea-Hoisie* Andrei, Rudolf Jaworski, Monika Sommer (Hg.) 2004: Umbruch im östlichen Europa. Die nationale Wende und das kollektive Gedächtnis. Innsbruck u.a.; *Hahn*, Hans Henning 2002: Stereotyp, Identität und Geschichte. Die Funktion von Stereotypen in gesellschaftlichen Diskursen. Frankfurt am Main; *Schäffter*, Ottfried 1991: Modi des Fremderlebens. Deutungsmuster im Umgang mit Fremdheit. In: Ders. (Hg.), Das Fremde. Erfahrungsmöglichkeiten zwischen Faszination und Bedrohung. Opladen, 11-42.

Leistungsnachweis: Referat und Essay

## Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat Prof. Stykow: Barbara Danner, Tel.: 089/2180-9030,  
E-Mail: Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de

**ACHTUNG: An Übungen und Seminaren ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum 22.9.2011 eine verbindliche Anmeldung per Mail an**

**[Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Sekretariat.stykov@lrz.uni-muenchen.de) gesendet worden ist: Name – (Matrikelnummer (falls nicht vorhanden: Geburtsdatum) – gewählter Kurs. (Die Plätze müssen für Sie speziell reserviert werden.) Das gilt *nicht* für die Vorlesung (denn da sind genügend Plätze da).**

**Studierende, die eine Abschlussarbeit bei Frau Stykow schreiben wollen, müssen sicherstellen, zuvor mindestens eins ihrer Seminare besucht zu haben.**

**Alle Modulteile können auch separat als Wahlkurse besucht werden; auch dafür ist jedoch eine Anmeldung nötig.**

**Nehmen Sie gegebenenfalls Rücksprache mit Frau Prof. Stykow (individuelle Modulzusammenstellung). Dafür gibt es Mitte September eine Sprechstunde (s. Homepage Stykow).**

### **POL MOD 31: Vergleichende Politikwissenschaft (8 LP)**

PROF. DR. EDGAR GRANDE, PROF. DR. PAUL THURNER, PROF. DR. DR. H.C. WERNER WEIDENFELD, PROF. DR. PETRA STYKOW, PROF. DR. BERTHOLD RITTBERGER, PROF. DR. KARSTEN FISCHER, PROF. DR. BERNHARD ZANGL

#### ***Governance***

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mi 16-18 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, B U 101

**mit**

PROF. DR. PAUL W. THURNER

#### ***Empirische Policy-Forschung***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, R. 161

**oder**

PHD MAX BADER

#### ***Comparative Authoritarianism***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Richard-Wagner-Straße 10, R. 106

**Vorlesung:** „Governance“ ist ein Schlüsselbegriff in der aktuellen politikwissenschaftlichen Forschung geworden. Er ermöglicht eine Analyse moderner Gesellschaften, die sich vom traditionellen staatsfokussierten Begriff des „Regierens“ löst: „Regieren“ erscheint vielmehr als Prozess und schafft Strukturen, die nicht ausschließlich (unter Umständen auch gar nicht) hierarchisch funktionieren. In modernen Gesellschaften finden sich demnach ganz

unterschiedliche Regelungsformen, die von der institutionalisierten zivilgesellschaftlichen Selbstregelung über das Zusammenwirken staatlicher und privater Akteure bis hin zu hoheitlichem Handeln staatlicher Akteure reichen. Der Governance-Begriff schlägt eine Brücke zu anderen Wissenschaftsdisziplinen wie der Institutionenökonomik, den Rechtswissenschaften sowie der Soziologie. Auch innerhalb der Politikwissenschaft führt er thematisch unterschiedliche Diskurse zusammen. Die Vorlesung, die von fast allen Professoren des GSI gemeinsam bestritten wird, soll systematisch in Governance-Konzepte und damit theoretische und konzeptionelle Aspekte der Analyse moderner Gesellschaften einführen.

**Kernkurs (Thurner):** Ausgangspunkt der Politikfeldanalyse und Policy-Analyse sind politische Inhalte, also Forderungen, Gesetze, Verordnungen, Programme etc. Diese werden im Lauf des sogenannten Policy-Zyklus initiiert, und ggf. entschieden und implementiert. Ziel dieses Seminars ist es, die Teilnehmer/innen zu befähigen, sich selbständig systematisch in diverse Politikfelder einzuarbeiten, z.B. in die Gesundheitspolitik Deutschlands, oder in die Außenpolitik Chinas oder in die Energiepolitik der EU etc. Auf der Grundlage neuerer Lehrbücher werden zunächst zentrale Theorien, Begriffe und Arbeiten der Politikfeldanalyse erarbeitet. In einem zweiten Schritt sollen v.a. am Beispiel empirischer Arbeiten u.a. zur Gesundheitspolitik und zur Energiepolitik die erarbeiteten theoretischen und methodischen Grundlagen reflektiert werden.

Literatur: Schneider, Volker, 2006: Politikfeldanalyse: Akteure, Diskurse und Netzwerke in der öffentlichen Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Sabatier, Paul A. (Hrsg.), 2007: Theories of the Policy Process. Boulder: Westview Press

**Kernkurs (Bader):** Roughly half of the world's population still lives in undemocratic states, and historically, authoritarian rule has been the norm. As many of today's undemocratic states seem unlikely to become democracies soon, including influential powers such as China and Russia, recent years have witnessed a growing interest in the issue of authoritarian rule. This course will introduce students to the topic of authoritarianism from a comparative perspective. Among other things, the course will discuss regime classifications, types of authoritarian rule, 'democratic' institutions under undemocratic conditions, the political economy of authoritarianism, the issue of political legitimacy, and democratic breakthrough.

Literature: Brinkerhoff, Derick W., and Arthur A. Goldsmith, 2002. Clientelism, Patrimonialism and Democratic Governance: An Overview and Framework for Assessment and Programming. Cambridge, MA: Abt Associates Inc; Brooker, Paul. 2000. Non-democratic Governments, Palgrave Macmillan; Linz, Juan. 2000. Totalitarian and Authoritarian Regimes. Boulder, Co: Lynne Rienner Publishers; Schedler, Andreas. 2006. "Electoral Authoritarianism: The Dynamics of Unfree Competition" Boulder, CO: Lynne Rienner Publishers.

Sprache: Englisch

**POL MOD 32: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften I (8 LP)**

PROF. DR. PETRA STYKOW

*Das politische System Russlands im Wandel*

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Di 16-18 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB, M 118

mit

CHRISTIAN HAGEMANN, M.A.

***Parteien und Parteiensysteme in Ostmitteleuropa***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

Beginn: 14.11.2011, Ende: 19.12.2011

Sa, 14.01.2012 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, C 003

Sa, 21.01.2012 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

**oder**

PROF. DR. PETRA STYKOW

***Kommunistische Parteien und ihre Nachfolger***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Amalienstraße 73, 018

**oder**

PHD MAX BADER

***Comparative Authoritarianism***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Richard-Wagner-Straße 10, 106

**Vorlesung:** Was machte die Spezifik des politischen Systems des sowjetischen Staatssozialismus aus? Warum und wie brach dieses System zusammen? Wie veränderte sich das politische System Russlands in den vergangenen zwei Jahrzehnten? Im Mittelpunkt des Interesses stehen die zentralen politischen Institutionen Russlands, welche in den 1990er Jahren unter Bezug auf Institutionen liberaler Demokratien eingeführt worden sind, in ihrem Gesamtarrangement und in ihrer Wirkungsweise jedoch inzwischen ein faktisch autoritäres politisches System bilden und stützen. Der institutionelle Wandel und die Anpassung der scheinbar importierten Institutionen an den lokalen Kontext wird im Spannungsfeld von holistischer, „revolutionärer“ Institutionenbildung während der Transformationsphase und gradualistischen Reformen seit dem Jahre 2000 diskutiert.

**Literatur:** Herspring, Dale R. (Hg.), 2007: *Putin's Russia: Past Imperfect, Future Uncertain*, 3. Aufl. Lanham: Rowman & Littlefield; Shiraev, Eric, 2010: *Russian Government and Politics*: Basingstoke: Palgrave Macmillan; Pleines, Heiko/Schröder, Hans-Henning (Hg.), 2010: *Länderbericht Russland*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

**Kernkurs (Hagemann):** Vor nunmehr 20 Jahren wurden in den bis dahin staatssozialistischen Ländern Ostmitteleuropas politischer Pluralismus und die Gründung von Parteien zugelassen. Die Ausgangssituation war überall ähnlich – die kommunistische Partei war mit dem Staat verschmolzen gewesen und hatte, oft flankiert von Satellitenparteien, allein regiert. Zwanzig Jahre später sind in diesen Ländern pluralistische Parteiensysteme anzutreffen, die sich stark voneinander unterscheiden, jedoch auch Gemeinsamkeiten aufweisen, so etwa relativ hohe Volatilitätsraten und immer wieder erstaunlich große Erfolge sogenannter Newcomer-Parteien. Ziel der Übung ist es, die Parteien und Parteisysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten kennenzulernen und zu vergleichen.

Literatur: Enyedi, Zsolt, 2006: Party Politics in Post-Communist Transition. In: Katz, Richard S./ Crotty, William: Handbook of Party Politics. 228-238; Lewis, Paul, 2006: Party Systems in Post-communist Central Europe: Patterns of Stability and Consolidation. In: Democratization, 13. 562–583; Mainwaring, Scott/ Zoco, Edurne, 2007: Political Sequences and the Stabilization of Interparty Competition: Electoral Volatility in Old and New Democracies. In: Party Politics, 13. 155-178; Biezen van, Ingrid, 2005: On the theory and practice of party formation and adaptation in new democracies. In: European Journal of Political Research, 44. 147-174.

**Kernkurs (Stykw):** Das Design staatssozialistischer politischer Systeme beruhte auf der Umsetzung des Prinzips der „führenden Kraft“ der kommunistischen Partei. Was bedeutete dies in der politischen Praxis und wie wurde die Hegemonie der KP legitimiert? Die Demokratisierung der 1990er Jahre begann mit der Entmachtung der kommunistischen Parteien, die ihrerseits ihren Platz in der Gesellschaft neu definieren mussten. Welche Strategien der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Staatsparteien lassen sich beobachten und welche Muster ihres Wandels? Wie gelang es vielen kommunistischen Nachfolgeparteien, sich als Teilnehmer am demokratischen Parteienwettbewerb zu etablieren und oft auch die Regierungsverantwortung zu übernehmen? Welche Entwicklung nahmen die kommunistischen Parteien in den osteuropäischen Ländern, in denen die Demokratisierung nicht erfolgreich war, und wie erklärt sich das Überleben kommunistischer Parteiregime z.B. in China, Vietnam und Kuba?

**Kernkurs (Bader):** Roughly half of the world’s population still lives in undemocratic states, and historically, authoritarian rule has been the norm. As many of today’s undemocratic states seem unlikely to become democracies soon, including influential powers such as China and Russia, recent years have witnessed a growing interest in the issue of authoritarian rule. This course will introduce students to the topic of authoritarianism from a comparative perspective. Among other things, the course will discuss regime classifications, types of authoritarian rule, ‘democratic’ institutions under undemocratic conditions, the political economy of authoritarianism, the issue of political legitimacy, and democratic breakthrough.

Literature: Brinkerhoff, Derick W., and Arthur A. Goldsmith, 2002. Clientelism, Patrimonialism and Democratic Governance: An Overview and Framework for Assessment and Programming. Cambridge, MA: Abt Associates Inc; Brooker, Paul. 2000. Non-democratic Governments, Palgrave Macmillan; Linz, Juan. 2000. Totalitarian and Authoritarian Regimes. Boulder, Co: Lynne Rienner Publishers; Schedler, Andreas. 2006. “Electoral Authoritarianism: The Dynamics of Unfree Competition” Boulder, CO: Lynne Rienner Publishers.

Sprache: Englisch

**POL MOD 33: Fortführung aus SoSe 2011: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse II (12 LP)**

Zweiter Modulteil für Studierende, die im SoSe 2011 den Kernkurs „Post-communism“ bei Max Bader besucht haben

CHRISTIAN HAGEMANN, M.A.

**Parteien und Parteiensysteme in Ostmitteleuropa**

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

Beginn: 14.11.2011, Ende: 19.12.2011

Sa, 14.01.2012 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, C 003

Sa, 21.01.2012 10-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, 157

oder

PROF. DR. PETRA STYKOW

***Kommunistische Parteien und ihre Nachfolger***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Amalienstraße 73, R. 018

**Kernkurs:** Vor nunmehr 20 Jahren wurden in den bis dahin staatssozialistischen Ländern Ostmitteleuropas politischer Pluralismus und die Gründung von Parteien zugelassen. Die Ausgangssituation war überall ähnlich – die kommunistische Partei war mit dem Staat verschmolzen gewesen und hatte, oft flankiert von Satellitenparteien, allein regiert. Zwanzig Jahre später sind in diesen Ländern pluralistische Parteiensysteme anzutreffen, die sich stark voneinander unterscheiden, jedoch auch Gemeinsamkeiten aufweisen, so etwa relativ hohe Volatilitätsraten und immer wieder erstaunlich große Erfolge sogenannter Newcomer-Parteien. Ziel der Übung ist es, die Parteien und Parteiensysteme der neuen EU-Mitgliedsstaaten kennenzulernen und zu vergleichen.

Literatur: Enyedi, Zsolt, 2006: Party Politics in Post-Communist Transition. In: Katz, Richard S./ Crotty, William: Handbook of Party Politics. 228-238; Lewis, Paul, 2006: Party Systems in Post-communist Central Europe: Patterns of Stability and Consolidation. In: Democratization, 13. 562–583; Mainwaring, Scott/ Zoco, Edurne, 2007: Political Sequences and the Stabilization of Interparty Competition: Electoral Volatility in Old and New Democracies. In: Party Politics, 13. 155-178; Biezen van, Ingrid, 2005: On the theory and practice of party formation and adaptation in new democracies. In: European Journal of Political Research, 44. 147-174.

**Seminar [Übung]:** Das Design staatssozialistischer politischer Systeme beruhte auf der Umsetzung des Prinzips der „führenden Kraft“ der kommunistischen Partei. Was bedeutete dies in der politischen Praxis und wie wurde die Hegemonie der KP legitimiert? Die Demokratisierung der 1990er Jahre begann mit der Entmachtung der kommunistischen Parteien, die ihrerseits ihren Platz in der Gesellschaft neu definieren mussten. Welche Strategien der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Staatsparteien lassen sich beobachten und welche Muster ihres Wandels? Wie gelang es vielen kommunistischen Nachfolgeparteien, sich als Teilnehmer am demokratischen Parteienwettbewerb zu etablieren und oft auch die Regierungsverantwortung zu übernehmen? Welche Entwicklung nahmen die kommunistischen Parteien in den osteuropäischen Ländern, in denen die Demokratisierung nicht erfolgreich war, und wie erklärt sich das Überleben kommunistischer Parteiregime z.B. in China, Vietnam und Kuba?

**POL MOD 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP)**

PROF. DR. BERTHOLD RITTBERGER

***Politik in Europa: The EU as a System of Differentiated Integration***

Vorlesung: 2 SWS, 2 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Schellingstraße 3, R. 003

mit

DR. MARTIN BRUSIS

***Europäisierungsprozesse in Ostmittel- und Südosteuropa***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, U 151

**oder**

PROF. DR. BERTHOLD RITTBERGER

***Regionale Integrationsprojekte im Vergleich***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Di 12-14 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, R. 131

**oder**

PROF. DR. BERNHARD ZANGL

***Theorien internationaler Organisationen***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Mi 18-20 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, U 151

**Vorlesung:** The aim of this lecture course is to convey the foundations of the process of European integration from World War II to the present. Beginning with the European Coal and Steel Community up to Lisbon Treaty and the EURO crisis, the development of the European Union – of its institutions, policy areas and geographical enlargement – will be systematically examined with reference to different theories of European integration. Another main focus of the lecture will be on the “differentiated” character of the European integration project, which highlights the increasing incidence of selective membership across policy areas: For instance, while the EU’s single market rules extend beyond the current EU members, the Euro is legal tender in only a subset of EU member states. Explaining this differentiated character of the European integration project will not only enable us to analyze the EU’s authority structure from a new conceptual angle, it will also allow us to think about the future trajectory of European integration and international cooperation in novel terms.

Literatur: Dinan, Desmond (2004): Europe Recast: A History of European Union, London: Palgrave. Holzinger et al. (2005): Die Europäische Union. Theorien und Analysekonzepte (UTB Verlag), 19-80.

Sprache: Englisch

**Kernkurs (Brusis):** Im Unterschied zur wissenschaftlichen Analyse des europäischen Integrationsprozesses untersucht die Europäisierungsforschung, wie europäische Ideen, Normen und Politiken in den Mitgliedstaaten zum Teil innerstaatlicher Wahrnehmungshorizonte und Handlungsräume werden. Das Seminar soll die Europäisierung der politischen Systeme in Ostmittel- und Südosteuropa diskutieren. Dabei sollen zum einen Wirkungen auf polity, politics und policy, zum anderen Wirkungsmechanismen und Reichweite der Europäisierung thematisiert werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem konzeptionellen und methodologischen Problem, die Wirkung des europäischen Einflussfaktors zu isolieren.

Literatur: Brusis, Martin, 2008: Indirekte Effekte der EU-Beitrittskonstellation für die Demokratien in den Beitrittsländern, in: Erdmann, Gero/Kneuer, Marianne (Hrsg.), Externe Faktoren der Demokratisierung. Baden-Baden, 195-212; Featherstone, Kevin/Radaelli, Claudio (Hrsg.), 2003: The Politics of Europeanization. Oxford; Schimmelfennig, Frank/Sedelmeier, Ulrich (Hrsg.), 2005: The Europeanization of Central and Eastern Europe. Ithaca N.J.



**Kernkurs (Rittberger):** In den letzten Jahren erfuhr die vergleichende Analyse regionaler Integrationsprojekte in der wissenschaftlichen Forschung eine Renaissance. Erlebte die Forschung zu regionaler Integration aus einer vergleichenden Perspektive in den 1960er und 70er Jahren noch einen Schub, der insbesondere vor dem Hintergrund des europäischen Integrationsprojekts zu begreifen ist, zog sich in der Folgezeit die Beschäftigung mit regionalen Integrationsprojekten stärker in den Bereich der regionalwissenschaftlichen Forschung zurück. Mit zunehmender sozio-ökonomischer und sicherheitspolitischer Interdependenz erleben regionale Integrationsprojekte auf dem gesamten Globus in den letzten Jahrzehnten eine zunehmende politische Bedeutung, ob in Europa (EU), Nordamerika (NAFTA), in Südamerika (Mercosur) oder auch in Ostasien (ASEAN). Im Rahmen dieses Seminars werden wir uns intensiv mit Theorien und unterschiedlichen Erklärungen für regionale Integration auseinandersetzen, um unterschiedliche Aspekte und Entwicklungsstufen regionaler Integrationsprojekte systematisch zu vergleichen und erklären zu können.

Literatur: Cooley, Alexander und Spruyt, Henrik (2009): Contracting States. Sovereign Transfers in International Relations (Princeton University Press). Mattli, Walter (1999): The Logic of Regional Integration. European and Beyond (Cambridge University Press).

Bemerkung: Bei der Wahl dieser Zusammensetzung hat das Modul **keinen** unmittelbaren Osteuropabezug in der Lehre, ist aber von systematischer Bedeutung für das Verständnis der Internationalen Beziehungen; vereinbaren Sie mit dem Dozenten eine Hausarbeit, in die Sie den Osteuropa-Aspekt einbringen können.

**Kernkurs (Zangl):** ‚International organizations matter!‘ Internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen, die Welthandelsorganisation (WTO), die Weltbank oder der Internationale Währungsfonds (IWF) sind zentrale Bausteine des Regierens jenseits des Nationalstaats. Zugleich sind jedoch ihre (Problemlösungs-)Effektivität, ihre Unabhängigkeit von den Mitgliedstaaten und der Grad ihrer Offenheit gegenüber zivilgesellschaftlichen Akteuren Gegenstand kontroverser wissenschaftlicher Debatten. Das Seminar greift diese Debatten auf und untersucht mit Hilfe von etablierten und neueren Theorien die Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen internationaler Organisationen, die Politikentwicklungsprozesse in internationalen Organisationen sowie deren Beitrag zum inter- und transnationalen Regieren in verschiedenen Politikfeldern (z.B. Sicherheit, Handels- und Finanzbeziehungen, Umwelt, Menschenrechte).

Bemerkung: Bei der Wahl dieser Zusammensetzung hat das Modul **keinen** unmittelbaren Osteuropabezug in der Lehre, ist aber von systematischer Bedeutung für das Verständnis der Internationalen Beziehungen; vereinbaren Sie mit dem Dozenten eine Hausarbeit, in die Sie den Osteuropa-Aspekt einbringen können.

**POL MOD 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)**

PROF. DR. PETRA STYKOW/PROF. DR. KARSTEN FISCHER

***Debatten in der Demokratieforschung***

Kernkurs: 2 SWS, 6 LP

Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Platz 1, B 006

mit

DR. MARTIN BRUSIS

***Europäisierungsprozesse in Ostmittel- und Südosteuropa***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mo 14-16 Uhr c.t., Oettingenstr. 67, U 151

oder

PROF. DR. KARSTEN FISCHER

***Systemopposition und Revolution in der Moderne***

Seminar [Übung]: 2 SWS, 6 LP

Mi 10-12 Uhr c.t., Amalienstraße 73, 114

**Kernkurs:** Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Begriff "Demokratie" von nahezu allen sozialen und politischen Systemen in Anspruch genommen. Dies verweist einerseits auf die Notwendigkeit, den Demokratiebegriff in seinen historischen Semantiken zu rekonstruieren und seine gegenwärtigen normativen Verwendungen zu verstehen. Dem dient ein Überblick über die (Ideen-) Geschichte der Demokratie und die Erschließung aktueller demokratietheoretischer Konzepte im ersten Teil des Kurses. Andererseits ist "Demokratie" ein Schlüsselkonzept empirisch-analytischer Teilbereiche der Politikwissenschaft. Daher stehen im zweiten Teil des Kurses empirische Demokratiebegriffe, ihre Operationalisierung, die "Vermessung" moderner politischer Systeme und ein Überblick über einige aktuelle Grundfragen der Erforschung demokratischer politischer Systeme im Mittelpunkt.

Literatur: Manfred G. Schmidt: Demokratietheorien, 4. Aufl., Wiesbaden 2008.

**Seminar [Übung] (Brusis):** Im Unterschied zur wissenschaftlichen Analyse des europäischen Integrationsprozesses untersucht die Europäisierungsforschung, wie europäische Ideen, Normen und Politiken in den Mitgliedstaaten zum Teil innerstaatlicher Wahrnehmungshorizonte und Handlungsräume werden. Das Seminar soll die Europäisierung der politischen Systeme in Ostmittel- und Südosteuropa diskutieren. Dabei sollen zum einen Wirkungen auf polity, politics und policy, zum anderen Wirkungsmechanismen und Reichweite der Europäisierung thematisiert werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem konzeptionellen und methodologischen Problem, die Wirkung des europäischen Einflussfaktors zu isolieren.

Literatur: Brusis, Martin, 2008: Indirekte Effekte der EU-Beitrittskonstellation für die Demokratien in den Beitrittsländern, in: Erdmann, Gero/Kneuer, Marianne (Hrsg.), Externe Faktoren der Demokratisierung. Baden-Baden, 195-212; Featherstone, Kevin/Radaelli, Claudio (Hrsg.), 2003: The Politics of Europeanization. Oxford; Schimmelfennig, Frank/Sedelmeier, Ulrich (Hrsg.), 2005: The Europeanization of Central and Eastern Europe. Ithaca N.J.

**Seminar [Übung] (Fischer):** »Nicht der Hunger erzeugt Revolutionen, sondern, daß das Volk *en mangeant* Appetit bekommen hat«, schrieb Nietzsche. Doch was macht diesen Appetithappen aus? Die Übung inspiziert verschiedene Revolutionstheorien, um anhand historischer und aktueller Beispiele bis hin zu den nordafrikanischen Revolutionen des Jahres 2011 den Triebkräften von Systemopposition bis hin zur Revolution näherzukommen.

Literatur: Karl Griewank: Der neuzeitliche Revolutionsbegriff. Entstehung und Entwicklung, 3. Aufl., Hamburg 1992; Reinhart Koselleck/Christian Meier: Revolution, in: Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, hg.v. Otto Brunner/Werner Conze/Reinhart Koselleck, Bd. 5, Stuttgart 1984; The International Encyclopedia of Revolution and Protest: 1500 to the Present, hg.v. Immanuel Ness, Malden, MA etc. 2009.

**Wahlkurse Politik**

alle oben genannten Lehrveranstaltungen

**ZUSATZANGEBOT: 1: METHODEN**

Politikwissenschaftliche Professionalität setzt gründliche Kenntnisse und gute Fertigkeiten in quantitativen und qualitativen Methoden voraus. Wem dies bewusst ist und wer hier Nachholbedarf sieht, sollte sich für das Ausbildungsangebot in Methoden am GSI interessieren (ggf. Kontakt zu Frau Stykow aufnehmen).

**Für Fortgeschrittene:**

PROF. DR. PAUL W. THURNER

***Methoden der Politikwissenschaft für den Masterstudiengang (Weiterführung)***

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP

Di 12-14 Uhr c. t., Oettingenstr. 67, B U 101

**Vorlesung:** In dieser Vorlesung werden in einem Überblick fortgeschrittene Verfahren der qualitativen und quantitativen Politikwissenschaft dargestellt. Ausgangspunkt ist u.a. die die neuere Zusammenfassung des State of the Art im Oxford Handbook of Political Methodology (2008)). Inhalte der Vorlesung sind u.a.: Kausalität und Inferenz, Counterfactual Thought Experiments, Regressionsanalyse für kategoriale abhängige Variablen, Ereignisdatenanalyse, Time Series-Cross-Sectional-Analysen, Experimente Netzwerkanalyse, die Kombination von qualitativer und quantitativer Forschung etc.

**ZUSATZANGEBOT: 2: POLITIKBERATUNG**

DR. MANUELA GLAAB

***Theoretische Konzepte und Praxis der Politikberatung***

Übung [Seminar], 2 SWS, 6 LP

Mo 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 52, R. 302

**Übung [Seminar]:** Das Schlagwort von der „Beraterrepublik“ verweist auf den auch in der Bundesrepublik Deutschland vorhandenen wachsenden Beratungsbedarf der Politik. Gleichzeitig macht es auf Kontroversen aufmerksam, die um die Leistungsfähigkeit von Politikberatung geführt werden. Die Übung fokussiert auf Trends der Politikberatung im Bereich des Policy Advice wie auch des Political Consulting in Deutschland, ohne internationale Entwicklungen außer Acht zu lassen. Zudem finden neuere Ansätze der partizipativen Politikberatung Berücksichtigung, welche die Bürger als Experten mit einbeziehen. Es sollen sowohl die theoretischen Konzepte als auch praktische Fallbeispiele diskutiert werden. Von den Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft zu kritischer Lektüre, eigenständiger Recherche und aktiver Teilnahme erwartet!

Literatur: Bröchler, Stephan/Schützeichel, Rainer (Hrsg.): Politikberatung. Ein Handbuch, Stuttgart 2008; Dagger, Steffen u.a. (Hrsg.): Politikberatung in Deutschland, Praxis und Perspektiven, Wiesbaden 2004; Falk, Svenja u.a. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung, Wiesbaden 2007. (weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben).

## Jüdische Geschichte und Kultur

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München  
Sekretariat: Andrea Pfeufer, Tel.: 089/2180-5570, E-Mail: [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de)

### **Modul: Jüdische Geschichte und Kultur I**

#### **Teil I**

Prof. Dr. Michael Brenner

**Vom Ghetto zur Emanzipation: Jüdische Geschichte in der Neuzeit**

Vorlesung, 2 SWS, 2LP

Do. 10-12 Uhr, 20.10.2011 bis 09.02.2012 Schellingstr. 3 (S), R. 001

*Der II. Teil folgt im Sommersemester 2012.*

**Vorlesung:** Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Vertreibung der Juden aus der Iberischen Halbinsel am Ende des 15. Jahrhunderts. Untersucht werden die neuen Zentren jüdischen Lebens im Balkan sowie in Westeuropa, wie auch die rasch wachsende Gemeinde in Polen. Die Strukturen des deutschen Landjudentums und die „Hofjuden“ gehören ebenso zum Gegenstand der Vorlesung wie die messianische Bewegung des Sabbatianismus, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts weite Teile der jüdischen Welt in Aufruhr versetzte. Abschließend wird auf die Ursprünge von Modernisierung, Haskala (der jüdischen Aufklärung) und Emanzipation eingegangen.

Literatur: Jakob Katz, Tradition und Krise, München 2002

David Ruderman, Early Modern Jewry, Princeton 2011

### **Modul: Jüdische Geschichte und Kultur II**

#### **Teil I**

Evita Wiecki M.A. / Diane Mehlich M.A.

**Jüdische Kulturen in Osteuropa**

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP

Fr. 14-18.00 ct, 14-tägig von 28.10. bis 10.2.2012, Historicum, R. 128

**Eine Anmeldung in der vorlesungsfreien Zeit per e-mail ist wünschenswert  
(Regensburg: [diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de](mailto:diane.mehlich@sprachlit.uni-regensburg.de),  
München: [evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de](mailto:evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de)).**

Vorbesprechung in der ersten Vorlesungswoche, Freitag 21. Oktober 2011, 14 Uhr c.t. in R. 128.

*Der II. Teil folgt im Sommersemester 2012.*

**Seminar [Übung]:** Als die Sprache der Juden Osteuropas gilt das Jiddische, und tatsächlich geben 1897 knapp 97% der jüdischen Bewohner des Russischen Reichs Jiddisch als ihre Muttersprache an. Doch so homogen war die jüdische Bevölkerung in Osteuropa bei weitem nicht. Sowohl der Alltag wie auch das politische, kulturelle und literarische Leben

fanden in verschiedenen Sprachen – Jiddisch, Hebräisch, Deutsch, Polnisch, Russisch u.a. – und im regen Kontakt untereinander statt. Fast alle jiddisch-sprachigen Literaten publizierten auch in mindestens einer weiteren Sprache, und so bieten sie uns einen differenzierten Einblick in das multinationale und -kulturelle Leben Mittel- und Osteuropas (z.B. Y.L. Perets, Sholem Aleykhem, Kh. N. Bialik, S. Ash). In der Übung wollen wir kulturhistorisch und -semiotisch den verschiedenen Phänomenen, Erscheinungen, Wechselwirkungen der jüdischen Kultur(en) Osteuropas in Literatur, Theater, Film, Kunst, aber auch im Alltag nachgehen. Wir werden uns mit geteilten Räumen und Landschaften (z.B. dem Ansiedlungsrayon, den multinationalen Städten wie Lodz und Vilne, dem zum Teil romantisch-verklärten shtetl oder auch der Warschauer Unterwelt) sowie ihren Bewohnern beschäftigen, die allesamt Wanderer zwischen den jüdisch-slawischen, sprachlich und kulturell verschiedenen Welten waren. Die genaue Textauswahl wird sich an den jeweiligen Sprachkenntnissen (v.a. Jiddisch, Polnisch, Russisch) der Studierenden orientieren; Kenntnisse in einer oder mehreren der erwähnten Sprachen sind deshalb erwünscht, aber keine Voraussetzung. Geplant ist zudem ein Besuch der Ausstellung "Von da und dort - Überlebende aus Osteuropa" im Jüdischen Museum München sowie ein gemeinsamer Filmabend.

Leistungsnachweise für dieses Seminar sind ein mündlicher Beitrag sowie eine kürzere schriftliche Arbeit.

#### **Wahlkurs**

Prof. Dr. Michael Brenner

***Vom Ghetto zur Emanzipation: Jüdische Geschichte in der Neuzeit***

Vorlesung, 2 SWS, 2LP

Do. 10-12 Uhr, 20.10.2011 bis 09.02.2012 Schellingstr. 3 (S), R. 001

**Vorlesung:** Ausgangspunkt der Vorlesung ist die Vertreibung der Juden aus der Iberischen Halbinsel am Ende des 15. Jahrhunderts. Untersucht werden die neuen Zentren jüdischen Lebens im Balkan sowie in Westeuropa, wie auch die rasch wachsende Gemeinde in Polen. Die Strukturen des deutschen Landjudentums und die „Hofjuden“ gehören ebenso zum Gegenstand der Vorlesung wie die messianische Bewegung des Sabbatianismus, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts weite Teile der jüdischen Welt in Aufruhr versetzte. Abschließend wird auf die Ursprünge von Modernisierung, Haskala (der jüdischen Aufklärung) und Emanzipation eingegangen.

#### **Wahlkurs**

Dr. Mirjam Zadoff

***Vom Schreiben über sich selbst. Autobiografien als Quellentexte der modernen jüdischen Geschichte***

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Di 11-14 Uhr, Amalienstr. 52, R. 001

**Seminar [Übung]:** Wie schreibt man über sich selbst, was erzählt man und welchem Publikum? Der Kurs beschäftigt sich mit Selbstzeugnissen von Juden und Jüdinnen mit Beginn der Blütezeit der Autobiographie als literarischem Genre im 18. Jahrhundert bis heute. Die Erzählungen von Frauen, Philosophen, Schriftstellern, Politikern und Wissenschaftlern vermitteln persönliche Einblicke in jüdische Lebens- und Erfahrungswelten in Mittel- und Osteuropa, Palästina, Israel und Amerika, und reflektieren

zugleich allgemeine Entwicklungen und gesellschaftliche Transformationen über drei Jahrhunderte. Im Kurs werden Autobiographien als narrative Texte der Geschichte gelesen, die im Spannungsfeld zwischen Erlebnisbericht und Autofiktion stehen. Vor diesem Hintergrund werden aktuelle Theorien und Methoden der Kulturgeschichte erlernt und diskutiert. Zugleich bietet die Thematik Einführung und Überblick zu den maßgeblichen Entwicklungen der modernen jüdischen Geschichte und ihrer Narrative.

#### **Wahlkurs**

Dr. Mirjam Zadoff

***Mit Gott, Kaiser und Bundeskanzler: Jüdinnen und Juden in der Donaumonarchie und den beiden österreichischen Republiken***

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP

Mo 14-17 Uhr, Amalienstr. 52, R. 201

**Seminar [Übung]:** Die Geschichte jüdischen Lebens in der Donaumonarchie ist so vielfältig, wie der geographische Raum, in dem sie sich abspielte. Von Galizien bis Vorarlberg, in Wien, Lemberg und Czernowitz lebten im ausgehenden 19. Jahrhundert unterschiedlichste jüdische Traditionen, Kulturen und Religionen in einem Staatsgefüge zusammen. In diesem Basiskurs beschäftigen wir uns mit der Geschichte der österreichischen Juden vom Vielvölkerstaat der Donaumonarchie bis hin zu den ‚Einvölkerstaaten‘ der Ersten und Zweiten Österreichischen Republiken. Wir werden dabei Besonderheiten ‚österreichischer‘ Kultur besprechen, und dabei auch auf aktuelle Fragen ein- und mehrdimensionaler kultureller Identitäten im heutigen Europa eingehen. Aus dem Blickwinkel der Kulturgeschichte werden wir mit unterschiedlichen Quellen und Herangehensweisen arbeiten, die u.a. literarische, filmische und autobiographische Produktionen mit einschließen.